

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 104 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. **Abonnementpreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 5.—, wöchentlich 1.25; Ausland: monatlich 8.—, jährlich 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene 9. Jahrg. Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Falls diesbezügliche Anzeige angegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Sejmession für den 2. Mai?

Wir berichteten gestern über die Fortsetzung der Verhandlungen über die französische Frankenanleihe und im Zusammenhange damit über die Vermutungen, wonach zur Ratifizierung dieses Anleihevertrages in Kürze Sejm und Senat zu einer außerordentlichen Session einberufen werden dürften. Staatspräsident Mosciak empfing vorgestern wie bereits gemeldet, Ministerpräsident Slawek. Gestern war Sejmarschall Switalski zur Audienz beim Staatspräsidenten. In politischen Kreisen bringt man die Beendigung der Anleiheverhandlungen und die eventuelle Einberufung des Sejm mit diesen Konferenzen auf dem Schlosse im Zusammenhang. Die Einberufung einer außerordentlichen Sejmession scheint demnach bereits beschlossene Sache zu sein. Der Termin steht noch nicht fest, man wartet erst den Abschluß der Pariser Verhandlungen und die Unterzeichnung des Anleihevertrages ab. Es verlautet, daß die Sejmession für den 2. Mai einberufen werden dürfte. Sie würde dann voraussichtlich 3 Wochen dauern, da man bei dieser Gelegenheit auch noch andere Regierungsgeschäfte zu erledigen hofft.

Zum Rücktritt Dr. Straßburgers.

Der Hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig, Marquis Grubina, ist gestern im Zusammenhange mit dem gemeldeten Rücktritt des polnischen Generalkommissars in Danzig, Dr. Heinrich Straßburger, in Warschau eingetroffen und wurde von Außenminister Jaleski zu einer einstündigen Audienz empfangen. Daraufhin begab sich Marquis Grubina zum Unterstaatssekretär des Außern, Oberst Bed.

In den Abendstunden wurde Marquis Grubina und seine Gattin von Herrn und Frau Minister Jaleski mit einem Abendessen bewirtet.

Prystor und der spanische Königsorden.

Es geschehen doch wunderliche Dinge bei uns in Polen und auch in der übrigen Welt. Dieser Tage hat sich das spanische Volk die politische Selbstbestimmung erobert und Alfons der XIII. ist der letzte regierende König nach 1500-jähriger Königsherrschaft in Spanien gewesen. Die stürmische Freiheitsbewegung hat diesen Monarchen mitamt seinem Throne hinweggefegt. Diese nicht alltägliche Nachricht haben die „regierungsstreuen“ Blätter bei uns in Polen mit gemischten Gefühlen an ihre Leser gebracht. Spanien Republik! Und auf der anderen Seite brachten dieselben Blätter eine zweite Sensationsmeldung: „Königliche spanische Auszeichnungen für das Ministerium für Handel und Gewerbe“. Und diese gewiß erstaunten Leser erfuhr, daß Alfons der Letzte noch vor seiner königlichen Flucht geruht hatte, unseren allerwertesten Handels- und Industrieminister von Sanacias Gnaden, Oberst Meff, mit dem Prystor mit dem spanischen Königsorden für „Zivile Verdienste“ (wohl um die „Sanierung“ des Krankenkassenwesens!) auszuzeichnen. Und dann ist Alfons gegangen, mußte vielmehr so schnell wie möglich Reißaus nehmen. Aber Herr Prystor hat zuvor noch den spanischen Königsorden erhalten. Wenigstens diese Genugtuung ist geblieben.

Aber noch andere unserer Minister wurden mit ausländischen Orden bedacht. So erhielten Außenminister Jaleski und Vizeaußenminister Bed das „Große Ordensband des Christiusordens“ — von der portugiesischen Regierung, deren Diktator Carmona in seiner Position durch den Aufstand gar ernstlich bedroht ist und vielleicht in Kürze den Spuren Alfons des Letzten folgen dürfte.

Revision des Kubala-Prozesses?

Vorgestern erhielt der Verteidiger des Majors Kubala, Rechtsanwalt Hofmoll-Ditrowski vom Obersten Militärgericht die Motivierung des Urteils im Prozeß Kubala. Seine rechte Rechtsanwalt Hofmoll-Ditrowski, gestützt auf rechtliche Vorschriften, beim Chef des Justizdepartements beim Kriegsministerium General Dr. Daniec eine ausführliche Motivierung der Revision des Prozesses ein,

wobei er sich auf gewisse Prozedurverfehlungen während der Verhandlungen stützt und um Untersuchung des psychischen Zustandes des Majors Kubala ersucht. Falls die Bitte um Revision des Prozesses berücksichtigt werden sollte, dürfte nach den bindenden Gesetzen die nächste Gerichtsverhandlung in der zweiten Hälfte des Mai stattfinden.

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen...

Wie wir erfahren, soll in der ersten Hälfte des Mai ein Buch unter dem Titel „5 Jahre an der Wirtschaftsführung“, das die 5jährige „Tätigkeit“ der Nachmairegierung natürlich in selbstherrlichen Lobgesängen schildert, erscheinen. Das Buch enthält eine Reihe von Aufsätzen bekannter Sanacjawirtschaftler. Leiter des Redaktionskomitees, das dieses Buch herausbringt, ist der Abgeordnete des Regierungsblocks Stefan Starzynski. Es fragt sich nun, ob auch die Herausgabe eines solchen Kellamewerkes als „Wirtschaftstät“ der Sanaciaregierung betrachtet und auf Staatskosten erfolgen wird.

Konfisziert.

Die vorgestrige Ausgabe des „Robotnik“ wurde von der Warschauer Zensurstelle konfisziert — wegen eines Artikels zur Erinnerung an den Tod des hervorragenden Führers des polnischen Sozialismus, Feliks Perl, der vor vier Jahren gestorben ist. Daran hatte der Zensur Anstoß genommen!

Selfamer Diebstahl bei einem ukrainischen Bischof.

In Lemberg drangen unbekannte Täter in das Amtszimmer des ukrainischen Bischofs Buczko ein, während der Bischof in der Kirche war. Sie entwendeten den gesamten privaten und dienstlichen Schriftwechsel sowie alle übrigen Aktensätze und 150 Zloty Bargeld. Dieser Einbruchsdiebstahl ist insofern seltsam, als Bischof Buczko während der „Befriedung“ in Ostgalizien persönlich zahlreiche Berichte über die Vorgänge anfertigte, die von den Dieben ebenfalls entwendet wurden.

Die Wahlproteste vor dem höchsten Gericht.

Anfang Mai beginnt das höchste Gericht die Behandlung der eingereichten Wahlproteste. Die erste Verhandlung findet am 4. Mai statt, wobei der Protest aus dem Wahlkreis Nr. 48 (Przemysl) behandelt werden wird. Am 9. Mai wird über zwei Proteste entschieden werden, und zwar aus den Wahlbezirken Nr. 14 (Lodz = Land) und Nr. 9 (Plock). U. a. kommt am 1. Juni noch ein Prozeß aus dem Wahlkreis Nr. 13 (Lodz-Stadt) zur Verhandlung. Die Lodzer Wahlproteste sind von der monarchistischen Organisation eingereicht worden.

375 317 Arbeitslose.

Die Arbeitslosenzahl in ganz Polen um 58 zurückgegangen!

Laut Angaben des Staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes betrug die Zahl der Arbeitslosen in Polen am 11. April d. J. 375 317 Personen. Im Vergleich zur Vorwoche ist ein Rückgang der Arbeitslosigkeit um 50 Personen zu verzeichnen. Eine Erhöhung der Arbeitslosenziffer war zu verzeichnen in Oberschlesien, Sosnowice und Posen.

67 160 Arbeitslose allein in Schlesien.

Besonders traurig stellt sich die Lage in Oberschlesien dar. Allein in der abgelautenen Woche haben 1017 Personen die Arbeit verloren, so daß Oberschlesien insgesamt 67 160 Arbeitslose zählt, darunter 8152 Bergarbeiter. Unterstützungen erhielten 41 520 Arbeitslose.

Sozialistische Wahlerfolge in Niederland.

Amsterdam, 16. April. Bei den am Mittwoch stattgefundenen niederländischen Landtagswahlen in den Provinzen Groningen, Limburg und Nordbrabant stieg in Groningen die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen von 42 000 im Jahre 1927 auf 52 000, so daß die Partei einen Sitz gewann und künftig 14 von 45 Sitzen im Landtag inne haben wird. Im überwiegend katholischen Limburg stieg die Stimmenzahl der Sozialdemokraten von 14 000 auf 17 000. Durch die große Zahl kleiner Listen in dieser Provinz fielen trotz des Stimmenzuwachses der Partei ihr nur vier statt bisher 5 von 45 Sitzen zu. In Nordbrabant hingegen konnte sie zwei neue Sitze erobern und die sozialdemokratische Stimmenziffer von 16 000 im Jahre 1927 auf fast 25 000 steigern, so daß sie im Nordbrabanter Landtag künftig über 5 von 64 Sitzen verfügt.

Die Aufständischen in Nicaragua erfolgreich.

Amerika ändert seine Haltung?

New York, 16. April. Sandinos plötzliche Offensive in der Nähe von Puerto Cabezas ist von vollem Erfolg begleitet. Der Hafen Cape Gracias a Dios, südlich von Duras, ist von den Anhängern Sandinos am frühen Morgen eingenommen worden.

Das Staatsdepartement in Washington nimmt zu den Ereignissen in Nicaragua eine abwartende Haltung ein. Hoover will die amerikanischen Marinetruppen nur im äußersten Notfall zum Schutz von amerikanischem Leben und Eigentum einsetzen. Die Niederwerfung der Aufständischen soll der eingeborenen Nationalgarde überlassen werden. Diese Haltung stellt eine gründliche Abkehr von der im Jahre 1927 festgelegten Politik dar.

Neue Unruhen in Burma.

London, 16. April. Wie aus Rangoon gemeldet wird, wurden im Verlaufe weiterer Unruhen in Rama (Burma) drei Polizeibeamte getötet. Im ganzen Bezirk Rama sind Unruhen ausgebrochen. Eine Anzahl Dorfälteste wurde von den Aufständischen getötet. Polizeitruppen und ein Bataillon Infanterie sind in das Aufstandsgebiet abgegangen.

Der Aufstand in Portugal.

Paris, 16. April. Nachrichten aus Lissabon zufolge ist der Aufstand auf den Azoren noch keineswegs niedergeschlagen. Ein portugiesisches Schiff soll jetzt Truppenverstärkungen aus Angola nach den Azoren bringen. Unter den Studenten in Lissabon zeigt sich starke Unruhe. Die Eisenbahnen sind im ganzen Lande militärisch besetzt.

Große Sturmschäden in Kowno.

Kowno, 16. April. Die durch den Eisgang in Kowno eingetretene Ueberschwemmung hat im Laufe der Nacht zum Donnerstag weitere große Sachschäden angerichtet. Allein im Lager der Sowjethandelsvertretung sind 57 Waggons Zucker und andere Waren im Werte von über 3 Millionen Lit durch das eindringende Wasser vernichtet worden. Der Schaden bei vielen Privatfirmen und bei den Einwohnern wird schon jetzt auf über 10 Millionen Lit geschätzt. Während der ganzen Nacht haben Abteilungen der Artillerie und der Pioniere Eisprengungen vorgenommen, doch konnten die Eisstauungen nicht beseitigt werden. Der Wasserstand der Memel schwankt immer noch zwischen 6,60 und 6,70 Metern.

Große Ueberschwemmung in Anatolien.

Istanbul, 16. April. Ganz Anatolien wird seit 24 Stunden von einem großen Unwetter heimgesucht. Schwere Regen und Schneefälle wechseln ab. Der Oberlauf des Euphrat sowie der Dschihan sind über die Ufer getreten. 46 Dörfer stehen völlig unter Wasser. Auch die Stadt Adana ist teilweise überflutet.

Das Werden der spanischen Republik.

Die neue Lage in Spanien.

Änderung des von der Diktatur erlassenen Strafgesetzes. Auflösung der bewaffneten faschistischen Organisationen.

Paris, 16. April. Wie Havas aus Madrid berichtet, kam es in Malaga zu ernstlichen Unruhen. Die Menge zerstörte die Redaktionsräume der Zeitung „La Union Mercantil“ und steckte das Gebäude in Brand. Aus Bilbao verlautet, daß dort die Gefängnisse gestürmt und alle Gefangenen befreit wurden. In Huelva versuchte die Polizei, Manifestanten zu zerstreuen und schoß in die Menge, wobei eine Person getötet und viele verletzt wurden. In Valencia meuterten die Gefangenen, ohne daß es jedoch zum Blutvergießen kam.

Im Ministerrat, der spät in der Nacht zu Donnerstag zu Ende war, sind mehrere wichtige Beschlüsse gefaßt worden. Die Regierung wird heute von dem königlichen Schloß Besitz nehmen. Mit Hilfe eines Notars sollen ein Inventarbestand aufgenommen und anschließend sämtliche Räume versiegelt werden. Die Regierung hat sich ferner mit der Auswanderung der Kapitalien beschäftigt und in dieser Beziehung strenge Maßnahmen beschlossen, die noch nicht veröffentlicht worden sind. Schließlich sind drei Verordnungen erlassen worden. Die erste sieht eine Veränderung des von Primo de Rivera ergangenen Strafgesetzes vor, die zweite die Auflösung der von der Diktatur eingerichteten bewaffneten Zivilorganisationen (Somaten) und die dritte die Gewährung einer Pension an die Hinterbliebenen der erschossenen Hauptleute Gala und Fernandes. Die Regierung hat an alle diplomatischen Vertreter im Ausland ein Rundtelegramm gesandt, in dem sie diese von der Ausrufung der Republik in Kenntnis setzt und sie beauftragt, den fremden Regierungen davon Mitteilung zu machen.

Die drei Minister Prieto und Domingo und Nicolaas D'Oliver, die in Paris in der Verbannung gelebt hatten, sind am Mittwochabend in Madrid eingetroffen und von einer riesigen Menschenmenge mit großem Jubel begrüßt worden.

Zamora über Spaniens Zukunft.

Paris, 16. April. Der Präsident der provisorischen spanischen Regierung Zamora gab einem Vertreter des sozialistischen „Soir“ eine längere Erklärung darüber ab, wie er sich die Zukunft Spaniens denke. Zamora lautet einleitend, die Aufstrebungsbewegung von Jaca sei zum Mißerfolg verurteilt gewesen, weil Hauptmann Galan zu früh vorgetreten sei. Spanien brauche eine Verarbeitung seiner Ideen und eine gesunde Demokratie. Das Ende der Diktatur habe nicht die Rückkehr zu einem normalen Regime gebracht. Auch nach dem Rücktritt Primo de Riveras sei das diktatorische Regime weitergeführt worden. Primo selbst sei jedoch nicht der wahre Diktator gewesen, sondern nur ein Strohmann des Königs, der stets selbst manövriert habe. Der eigentliche Verantwortliche sei daher Alfons XIII., der bei seinem freundlichen Wesen ein eingefleischter Autokrat gewesen sei. Die neue Regierung gebe dem Volke die Garantie, daß die zweite spanische Republik nicht in eine Schlichterei ausarte und daß sie an ihrer Spitze fähige Männer habe.

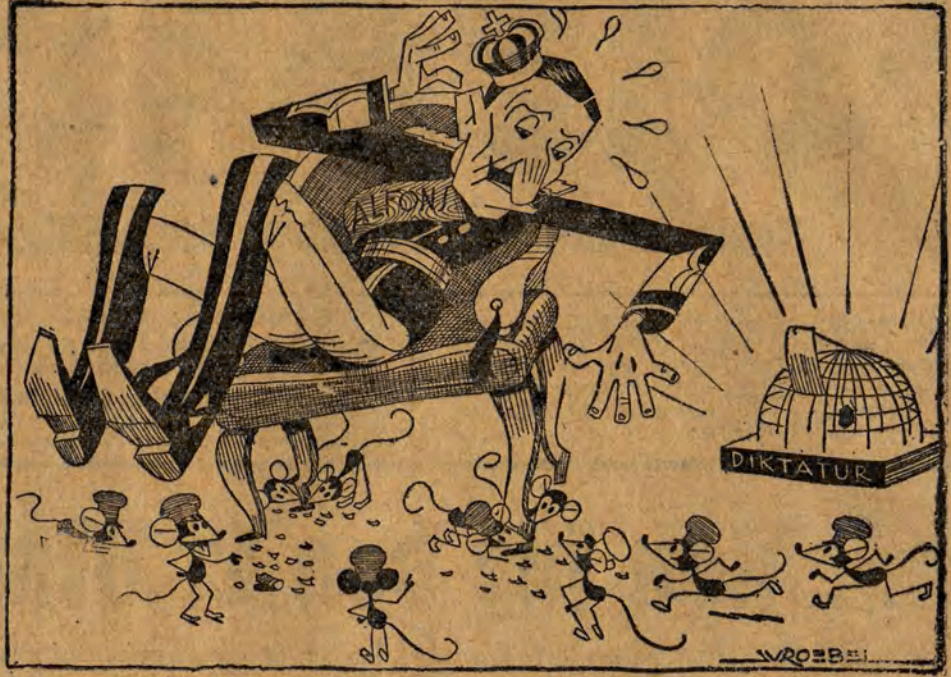
Kommunistische Unruhen.

Paris, 16. April. Aus Sevilla werden kommunistische Unruhen gemeldet. Eine größere Anzahl von Kommunisten versammelte sich abends vor der Kaserne des 9. Infanterieregiments und demonstrierten gegen die Armee. Die Kommunisten verlangten Waffen, um gegen die Bürgergarden zu kämpfen. Sie wurden von den wachhabenden Offizieren und Soldaten zerstreut, kamen aber später wieder und feuerten Revolvergeschosse gegen das Tor der Kaserne ab. Die Soldaten erwiderten das Feuer. Eine Person wurde schwer verwundet. Andere kommunistische Gruppen begannen in den Straßen zu plündern. Infolge dieser Zwischenfälle haben die Behörden von Sevilla sich mit der Regierung in Madrid in Verbindung gesetzt, um den Belagerungszustand über Sevilla zu verhängen.

In Bilbao dauern die Unruhen noch an. Die Truppen patrouillieren durch die Straßen der Stadt. Im übrigen Spanien soll es ruhig sein.

Madrid, 16. April. In der Nacht hat die Menge an allen öffentlichen Gebäuden die Wappen der Monarchie heruntergerissen. Teilweise mußte die Hilfspolizei einschreiten. Junge Burschen und Mädchen schleiften die abgerissenen Kronen unter Abzingen von Dieberrn an Stricken durch die Straßen. Aus Sevilla wird gemeldet, daß dort im Laufe der Nacht Kommunisten die Polizei angriffen, wobei es zu einer mehrere Stunden dauernden Schießerei kam. Die Kommunisten plünderten Waffenläden und versuchten einen Ueberfall auf eine Kaserne, der jedoch von der Truppe abgewiesen wurde. Im Verlauf der Schießerei blieben ein Toter und 15 Verwundete auf dem Platz. Auch in Barcelona kam es neuerdings zwischen den verschiedenen Arbeiterkategorien zu Schießereien, wobei drei Leute getötet und 5 verwundet wurden. In Valencia rebellierten die Gefangenen und entwaffneten die Wächter. Da die Gefangenen republikanische Stadträte als Geiseln mit sich führten, mußten die Truppen die Gefangenen ungehindert fliehen lassen.

Die Wehrmacht hat Befehl bekommen, sämtliche monarchistischen Embleme abzulösen.



Alfons: „Posttausend — die kleinen Burschen haben mir eine schöne Beiseherung angedichtet. Und meine alte Maus-falle hat völlig verjagt!“

Belagerungszustand in Sevilla.

London, 16. April. Aus Barcelona, wo der 24-stündige Proteststreik von den Arbeiterführern abgeblieben ist, wird gemeldet, daß in den Provinzen schwere kommunistische Unruhen ausgebrochen sind. In Malaga wurde das Gebäude der freikonservativen Zeitung „La Union Mercantil“ von der Volksmenge angezündet und die Maschinen vernichtet. In Huelva ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen Kommunisten und der Polizei, bei dem ein Arbeiter getötet und mehrere verletzt wurden. In Sevilla ist der Belagerungszustand erklärt, um weitere Störungen durch kommunistische Elemente zu verhindern.

Freie baskische Republik.

Dem Beispiel von Katalonien folgend, haben sich die baskischen Provinzen zur selbständigen Republik erklärt, mit einer eigenen Verfassung, die sich auf ihre historische Privilegien stützt. Wie aus Lissabon gemeldet wird, sind der frühere Minister des Kabinetts Primo de Rivera, Yanguas und General Berenguer, in Lissabon eingetroffen.

„Ich habe die Liebe des Volkes verloren“.

Die Abschiedskundgebung Erzkönigs Alfons. — Er verzichtet nicht auf seine Rechte.

Paris, 16. April. In Hendaye, an der spanisch-französischen Grenze, traf am Mittwoch spät abends der Wortlaut der Abschiedskundgebung Alfons XIII. an sein Volk ein. In ihr heißt es:

„Die Wahlen, die am Sonntag stattgefunden haben, zeigen mir klar, daß ich heute die Liebe meines Volkes verloren habe. Meine Ueberzeugung sagt mir, daß diese Abneigung nicht endgültig ist, weil ich alles, was ich tat, im Dienste Spaniens tat. Mein einziges Ziel war das öffentliche Interesse bis in die am stärksten kritisierten Einzelheiten. Ich verzichte auf keines meiner Rechte, denn sie gehören mir nicht allein, sondern sind ein durch die Geschichte zusammengetragenes Depot und ich werde eines Tages genaue Rechenschaft über ihre Erhaltung abzulegen haben.“

Ich warte darauf, die wahre Auffassung der gesamten Deffentlichkeit kennen zu lernen. Bis das Volk gesprochen hat, gebe ich die Ausübung der königlichen Gewalt auf und entferne mich aus Spanien, um dadurch zum Ausdruck zu



Anton Wildgans 50 Jahre alt.

Der bekannte österreichische Dichter, Hofrat Anton Wildgans, Direktor des Burgtheaters in Wien, begeht am 17. April seinen 50. Geburtstag. Wildgans hat sich vor allem als feinsinniger Lyriker einen Namen gemacht, als Dramatiker ist er durch die auch in Deutschland vielgelesenen Dramen „Armut“ und „Liebe“ hervorgetreten.

bringen, daß das Volk alleiniger Herrscher über sein Geschick ist.“

König Alfons wird heute (Donnerstag) morgen in Marseille erwartet. Er wird sich von dort aus wahrscheinlich mit dem Zuge nach Paris begeben, wo er mit der königlichen Familie zusammentrifft. Wie lange sich der König und seine Familie in Paris aufhalten werden, steht noch nicht fest. Die Königin und ihre Kinder werden heute abend in Paris erwartet.

„Die Flucht aus Madrid“.

Madrid, 16. April. Am Donnerstag sind die letzten Mitglieder des königlichen Hauses ins Ausland abgereist. Nur die Infantin Isabella, eine Tante des Königs, ist in Madrid zurückgeblieben, da sie erkrankt ist. Auch der spanische Hofadel schickt sich an, das Land zu verlassen. Der Drang von Madrid fortzukommen, ist so stark, daß die Schlafwagen bereits auf Tage hinaus ausverkauft sind. Hand in Hand mit dieser Flucht aus Madrid gehen die Abhebungen an den Banken, die einen derartigen Umfang angenommen haben, daß die Geldinstitute zeitweise nur ein Viertel der verlangten Beträge auszahlen konnten.

Im Merikalen Lager melden sich bereits Stimmen, die die Regierung darauf aufmerksam machen, sie müsse ihre Macht auf die allerwichtigsten Angelegenheiten beschränken, da ihr Ursprung keinen gesetzlichen Hintergrund habe. Diese Kreise verlangten auch eine baldige Einberufung der verfassunggebenden Nationalversammlung. Besonders starke Besürchtungen hat man wegen der Selbständigkeitsklärung Kataloniens (allerdings im gesamtspanischen Rahmen), da das Föderativproblem die Einheit Spaniens unter Umständen gefährden könnten.

Der Kriegsminister gibt die Ernennung des Fliegermajors Franco zum Chef der Abteilung „Militärflugwesen“ im Kriegsministerium bekannt. Gleichzeitig werden sämtliche ausgewiesenen früheren Offiziere aufgefordert wieder bei ihrer Waffe einzutreten.

Alfons und seine Gattin in Paris.

Paris, 16. April. Die Erzkönigin von Spanien ist in Begleitung ihrer Töchter und Söhne heute vormittag um 10.15 Uhr in Paris eingetroffen. Sämtliche in Paris anwesende spanische Aristokraten hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden und benutzten diese Gelegenheit zu einer monarchistischen Kundgebung. Beim Verlassen des Zuges wurde die Erzkönigin von dem Botschafter Quinones de Leon, einem Vertreter der französischen Regierung und dem Pariser Polizeipräsidenten empfangen.

Wie aus Marseille gemeldet wird, ist der spanische Kreuzer „Principe Alfonso“ in den frühen Morgenstunden in den Hafen eingelaufen. Der Erzkönig, begleitet von dem Herzog von Miranda und seinem Better Ferdinand von Bourbonne, stieg um 7 Uhr morgens an Land. Alfons weigerte sich den dort wartenden Journalisten irgendwelche Erklärungen abzugeben. Gegen Mittag war der die Wetterreise nach Paris antretend.

„Die Lage sehr verworren.“

Berlin, 16. April. Zu den Ereignissen in Spanien teilt die spanische Botschaft in Berlin mit, daß die Nachricht über die Ausrufung der Republik in Madrid sich bestätigte, daß aber trotzdem die Lage noch sehr verworren sei. König Alfons XIII. habe keine Abdankungsurkunde unterschrieben. Es sei unmöglich, Voraussetzungen über die weitere Entwicklung der Dinge zu machen. Der Botschafter bleibt auf seinem Posten in Berlin, bis er näherer Besungen aus Madrid erhält.

Das Vermögen des Erzkönigs Alfons.

London, 16. April. Einer Meldung des „Daily Express“ zufolge wird das Vermögen König Alfons XIII. auf über 100 Millionen Reichsmark geschätzt. Der Hauptteil

Tagesneuigkeiten.

Energischer Kampf gegen die Verteuerung des Brotes.

Die Bäcker haben bekanntlich bei der Preisfestsetzungs-Kommission eine Erhöhung der Brot- und Semmelpreise beantragt. Die Kommission hat zwar den Preis für ein Zweifloßbrot auf 80 Groschen und den Preis für Semmel auf 1 Floß für 1 Kilo festgesetzt, doch sind diese neuen Preise von den Verwaltungsbehörden noch nicht bestätigt worden. Die Bäcker sind daher nicht berechtigt, vor Herausgabe der offiziellen Preisliste die erhöhten Preise für Gebäck zu verlangen. Nach der bisherigen Preisliste darf für ein Zweifloßbrot nur 75 Groschen und für 1 Kilo Semmel nur 90 Groschen verlangt werden. Da die meisten Bäcker jedoch die Bestätigung der neuen erhöhten Preisliste nicht abgewartet haben und bereits jetzt die höheren Preise für ihr Gebäck verlangen, hat die Strafabteilung der Stadtstaroste besondere Beamten nach der Stadt entsandt, die in den Bäckereien Kontrollen der Preise vornehmen und wegen Verlangens der nichtbestätigten höheren Preise Protokolle aufnehmen. Es wurde hierbei festgestellt, daß zahlreiche Bäcker die Produktion absichtlich eingeschränkt und die Preislisten aus ihren Verkaufsläden entfernt haben, um hierdurch die Käufer irreführen und höhere Preise für das Gebäck zu nehmen.

Bisher wurden 72 Protokolle wegen Nichtinhaltung der gültigen Preisliste für Gebäck aufgenommen und an die Strafabteilung der Stadtstaroste zur Bestrafung weitergeleitet. Die Bäckereinnung hat daraufhin beschlossen, eine besondere Abordnung mit einer ausführlichen Denkschrift nach dem Innenministerium abzusenden, die um unverzügliche Erhöhung der Mehl- und Gebäckpreise im Verhältnis zu den Getreidepreisen nachsuchen wird. Unabhängig hiervon haben die Bäcker bei dem Wojewodschaftsamt um die Bestätigung der neuen erhöhten Preisliste nachgehakt und hierbei darauf hingewiesen, daß die Getreidepreise in den letzten Tagen wesentlich in die Höhe gegangen sind, wobei Roggen bereits den Preis von 28 Floß für 100 Kilo und Weizen von 35 bis 36 Floß erreicht haben. (a)

Die Lodzzer Staatsbeamten gegen die Gehaltskürzung.

Auf Anregung des Verbandes des Lodzzer Kreises der Steuerbeamten fand gestern im Lokal der Steuerbeamten in der Moniuszkistr. 4 eine Konferenz der Vertreter sämtlicher Verbände der Staatsbeamten in Lodz statt. Auf der Konferenz wurde die Frage der Rückgängigmachung des 15prozentigen Gehaltsabzuges durch den Ministerrat beraten. Mitglieder des Vereins der Steuerbeamten erstatteten einen Bericht über die Lage der Beamten nach der bereits erfolgten Herabsetzung der Gehälter und hoben hierbei hervor, daß die Beamten die Gehaltskürzungen nicht erwartet hätten und sich daher gegenwärtig in einer bedrängten finanziellen Lage befänden.

Bei der lebhaften Aussprache hoben die einzelnen Redner hervor, daß die Staatsbeamten im Verhältnis zu den Kommunalbeamten und Privatbeamten stets im Nachteil gewesen sind, da diese das dreizehnte Gehalt nicht erhielten und außerdem niedrigere Gehälter bezogen. Ferner ist den Staatsbeamten in Lodz der im Jahre 1923 zuerkannte Teuerungszuschuß von 10 Prozent, den sie gleichzeitig mit den Beamten in Warschau, Oberschlesien und den Ostprovinzen erhielten, entzogen worden, wogegen die Staatsbeamten in Oberschlesien und den Ostprovinzen auch weiterhin einen 20prozentigen Zuschlag erhalten.

Cousine Pia

Ein heiterer Familienroman von Grete von Sass

Mit Illustrationen von Prof. Richard Hegemann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

36

„Daß gut sein, Trude, es ist noch nicht aller Tage Abend, und was nicht ist, das kann noch werden, man muß die Hoffnung nur nicht sinken lassen, unverhofft kommt oft.“
Trude trocknete die Tränen. Sie schien wirklich durch Todens Trostsprüchlein gestärkt.

„Was soll nun werden, müssen wir dir wirklich die zweitausend Mark sofort wiedergeben?“ fragte sie die Schwester. Ida schüttelte den Kopf und lächelte sanft dabei. Trude umarmte sie dankend und flüster ihr ins Ohr: „Mit Zins und Zinseszins kriegst du dein Geld zurück, wenn Arthur geheiratet hat.“

Ida war starr vor Schreck. — „Was — wen? — Wa — as, Pia?“

Sie hatte den Namen so laut gerufen, daß Pia, davon angelockt, die Türe öffnete und fragend ins Zimmer sah.

9. Kapitel.

Wenn die Familie Wester jetzt des Nachmittags Kaffeetrinken und den großen runden Tisch im Wohnzimmer saß, dann brannten die Wachslichter in dem aus Lannengrün gewundenen Adventskranz, der tief über dem Tisch hing, und ein weihnachtlicher Duft von Lannengrün und Wachslichtern erfüllte die Luft.

Eine Freude war es, daß die ganze Familie jetzt immer am Nachmittag schon beisammen sein konnte. Das hatte

Folgenschweres Bauunglück

Der Besitzer eines Lampengeschäfts erschlagen, ein Lehrling schwer verletzt.

Gestern nachmittag ereignete sich auf dem Grundstück Petrikauer Straße 238 eine Baukatastrophe, der zwei Menschen zum Opfer gefallen sind. Ein nach dem Orte der Katastrophe abgeandeter Berichterstatter berichtet über die Katastrophe folgendes:

Seit vier Tagen sind auf dem genannten Grundstück Bauarbeiter mit dem Abtragen eines haufälligen 2stöckigen Fabriksgebäudes beschäftigt. Diese Abtragungsarbeiten leitete der Baumunternehmer Wisniewski, der eine entsprechende Genehmigung der Bauabteilung des Magistrats eingeholt hatte. Die Arbeiten wurden jedoch ohne Beachtung der erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen in äußerst primitiver Weise ausgeführt, wovon die noch vorhandenen Spuren zeugen. Die bei dem Abtragen der einzelnen Wände stehengebliebenen Wandteile sind nicht genügend abgestützt worden.

In der Nähe des Fabriksgebäudes befindet sich ein Parterregebäude mit drei Fenstern, in dem die galvanische Anstalt von Groschgang untergebracht ist. Gestern vormittag schritten die Bauarbeiter zu der Auseinandernahme der Seitenwände des Fabriksgebäudes und ließen eine Mittelwand stehen, ohne diese entsprechend abzustützen. Als die Seitenwände bis zum ersten Stockwerk abgetragen waren, verlor die in ganzer Höhe stehengebliebene Mittelwand den Zusammenhang. Nachmittags gingen die Arbeiter zu einer anderen Arbeit und ließen die Mittelwand ohne Sicherung stehen. Gegen 14.30 Uhr stürzte

die vollständig ohne Verband gelassene Wand mit großem Getöse ein und fiel mit der ganzen Last auf das kleine Häuschen,

in dem sich die Galvanisierungsanstalt befindet. Die hintere Wand des Parterregebäudes wurde durch die große Last der eingestürzten Wand des Fabriksgebäudes eingegriffen, so daß das Dach von dieser Seite ohne festen Halt geblieben ist und ebenfalls mit Einsturz droht.

Während der Katastrophe befand sich in der Galvanisierungsanstalt der 15jährige Lehrling Jan Michalak, wohnhaft Wegnerstraße 7 in Chojny, und ein zufällig anwesender Kunde, der Besitzer des Lampengeschäfts in der

Poludniowastraße 25 Abram Eisner, 58 Jahre alt, der auf die Ausfertigung einer Arbeit wartete. Sowohl Eisner, als auch der Michalak wurden

von den Trümmern der eingedrückt und eingestürzten Mauern begraben.

Die herbeigeeilten Bauarbeiter machten sich sofort an die Rettung der Verschütteten, doch dauerte es längere Zeit, bevor diese unter dem großen Schutthaufen hervorgeholt werden konnten. Der Lehrling Michalak wurde mit eingedrückt Brustkasten geborgen und von dem inzwischen herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft mit dem Rettungswagen nach dem Bezirkskrankenhaus überführt.

Der Kaufmann Eisner konnte erst nach halbstündiger angestrengter Arbeit ausgegraben werden.

Er gab keine Lebenszeichen von sich und erlitt den Tod bei der Katastrophe auf der Stelle. Die Leiche Eisners ist fast bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Er wurde nach einem Nachbargebäude gebracht und unter Polizeiaufsicht gestellt.

Am Orte der Katastrophe ist kurz darauf eine Bau-Kommission eingetroffen, die zur Feststellung der Schuldigen an dem Einsturz eine Untersuchung eingeleitet hat. Außerdem traf am Orte der Leiter der Industriabteilung der Wojewodschaft Piaszkowski, der Leiter der Bauinspektion Ing. Szper sowie der Leiter des 10. Polizeikommissariats Grzywka ein. Die Vertreter der Behörden nahmen eine eingehende Besichtigung des Ortes der Katastrophe vor und stellten die Person des verunglückten Eisner fest. Von der Gewalt des Einsturzes zeugt der Umstand, daß in der Galvanisierungsanstalt die starken Transmissionswellen verbogen wurden und zum Teil von der Decke herabhängen. Die Baubehörden haben Sicherheitsmaßnahmen angeordnet, um ein Einstürzen des Daches des kleinen Gebäudes zu verhindern. Auch bei der abzutragenden Fabrik wurden Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Der Ort der Katastrophe wird von einer großen Menschenmenge belagert, die den tragischen Unfall eingehend bespricht. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurden an dem eingestürzten Gebäude Polizeiposten aufgestellt. (a)

Nach äußerst lebhafter Aussprache wurde beschlossen, eine allgemeine Versammlung der Staatsbeamten einzuberufen, in der die Lage besprochen und die zu unternehmenden Schritte beraten werden sollen. Zum Schluß der Konferenz wurden einige Kommissionen gewählt, die sich mit der Organisation der am 26. d. Mts. in der Pötharmonie abzuhaltenden allgemeinen Versammlung der Staatsbeamten befassen werden. (a)

Die Herabsetzung der Beamtengehälter beunruhigt die Kaufleute.

In letzter Zeit hat sich der Verkauf von Waren auf Abzahlung bei vielen Kaufleuten immer mehr eingebürgert. Da es den Kaufleuten infolge der Wirtschaftskrise an Barkunden fehlte und die Geschäfte nur geringe Barumläufe machten, wurden Kreditkunden gesucht und dieser die Waren auf Abzahlung verkauft. Die Abzahlungsgeschäfte erteilten mit Vorliebe Kredite an Staatsbeamte, da sich diese in festen Stellungen befinden und ein gesichertes Einkommen haben. Durch die Herabsetzung

der Gehälter der Staatsbeamten werden diese ihre Bedürfnisse einschränken müssen und die Warenumläufe werden sich dementsprechend verringern. Außerdem werden viele Staatsbeamten, die mit einem höheren Einkommen gerechnet haben, in Zahlungsschwierigkeiten geraten, wodurch wiederum die Abzahlungsgeschäfte in Mitleidenschaft gezogen werden, da die Ratenzahlungen nicht pünktlich eingehen und viele gänzlich ausfallen dürften. In kaufmännischen Kreisen hat daher die Herabsetzung der Gehälter der Staatsbeamten eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. In einigen Organisationen der Kaufleute wurden Beratungen über die Lage abgehalten, wobei beschlossen worden ist, sich an die kaufmännischen Spitzenorganisationen in Warschau mit dem Antrage zu wenden, eine gemeinsame Aktion zur Verhinderung der Kaufkraft der Beamtentreife einzuleiten. Zunächst wollen sich die Kaufleute um Herabsetzung der Schätzungen für die Umfassener bemühen, da die Umläufe infolge der Gehaltskürzungen der Beamten auch die Umläufe der Kaufleute wesentlich verringert haben. (a)

man Onkel Simon zu danken, der Ewald und Marielene in seinem Geschäft Anstellungen gegeben hatte. Und in seinem Geschäft wurde schon immer im Winter um drei Uhr nachmittags Schluß gemacht. Ja, Onkel Simon, der war der wahre Glücksbringer der Familie. Marielene sagte es, so oft man es hören wollte, und alle stimmten ihr bei.

Der Lene Grote, die doch gar nicht mit ihm verwandt war, die ihm nur leid tat, weil sie im Hause ihres Onkels Oberlehrer das Aushilfsputtel war und immer von Onkel und Tante hintangeführt wurde, wollte er zu Weihnachten eine ganze Wäscheausstattung schenken. Bewogen hatte ihn dazu ein Anspruchs Lene: Sie könne nie heiraten, weil sie kein Geld habe, um sich eine Aussteuer anzuschaffen. Sogleich war er am darauffolgenden Tage zu einem seiner Geschäftsfreunde gegangen, um die Aussteuer zu bestellen.

Und wie hatte er gewählt — einfach erstklassig!

Marielene und Hannelore, die sie gesehen hatten, sagten, daß Pia sich keine bessere kaufen könne. Lene ahnte noch nichts von dieser Ueberraschung. Sie ahnte auch noch nichts davon, daß Onkel Simon dem Ewald die Anstellung in seinem Geschäft nur deshalb gegeben hatte, um ihm die Gründung eines eigenen Haushaltes zu ermöglichen.

Das Weihnachtsfest sollte der Familie Wester einige Ueberraschungen bringen, von denen nur Onkel Simon eine Ahnung hatte.

Wie sollte er auch nicht, der täglich mit den jungen Leuten zusammenfaß und der sie mit schmunzelndem Behagen beobachtete, wenn sie sich nach dem Kaffeestündchen erhoben, um ihren Bummel durch die weihnachtlichen Straßen Berlins zu machen.

Dann gruppierten sie sich folgendermaßen: Pia mit Alfred, um gemeinsam den Weg zum Viktoria-Luisen-Platz zu machen, wo Thea Rieth sie erwartete; Ewald mit Lene

Grote; Marielene mit Siegi Lenz und Hannelore allein, und sie ging immer ein wenig später als die anderen und Onkel Simon wußte längst, daß sie nur bis zum Rollendorsplatz allein ging, wo sich ihr dann Ernst Bayer anschloß.

Und während diese vier Paare ihre kleinen Weihnachts-einkäufe besorgten und dazu durch die schönen hell erleuchteten Geschäftshäuser des Westens gingen, saßen Viktor, Arthur und Steens zusammen und spielten Stat.

Viktor und Arthur waren sich ihres endlichen Sieges bei Pia ganz sicher. Wozu da noch andere Anstrengungen machen, als die, täglich Blumen zu bringen, für die Pia jedesmal mit warmem Händedruck dankte.

Hin und wieder lud Viktor sie zu einem Theaterbesuch ein, zu dem es aber nie kam, weil Pia jedesmal gerade an dem Abend etwas anderes vorhatte. Und Viktor, um die dann bereits besorgten Karten nicht verfallen zu lassen, ging mit einer jungen Dame hin, die er einmal in einer Kahlbaum-Vilfrude kennengelernt hatte und die ihm seither eine treue Anhänglichkeit bewies. Der er auch — wenn er erst mit Pia verheiratet sein würde — alle ihre Treue reichlich lohnen wollte.

Das Fest rückte immer näher. In Pias Stübchen türmten sich die Pakete, die sie täglich ins Haus schleppte. Sie fand kein Ende mit den Einkäufen. Die Freunde am Schenken ließ sie täglich neues erkennen. Keiner von ihren Verwandten und Freunden sollte leer ausgehen. Sie ging jetzt jeden Vormittag zu Onkel Simon ins Kontor, um zu fragen, ob er noch immer nicht die Adresse der Charlotte von Masberg ermittelt habe. Es lag ihr schwer auf der Seele, daß sie den Wunsch ihres geliebten Vaters noch immer nicht erfüllt hatte. Und Onkel Simon zog nur jedesmal bedauernd die Schultern hoch und machte ein ratloses Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Lohnsenkung auch im Baugewerbe.

Gestern früh fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, die der Frage der Aufstellung einer neuen Lohnliste in der Bauindustrie gewidmet war. Die Konferenz wurde vom Arbeitsinspektor Wojtkiewicz geleitet. Teilnahmen außerdem Vertreter der Maurerinnung, der Zimmerleute, der Verbände der Bauarbeiter und der Bauunternehmer. Die Vertreter der Arbeiter führten aus, daß die Lohnliste des vergangenen Jahres aufrecht erhalten werden müsse, die 1,50 Zloty für einen Zimmermann, 1,60 Zloty für einen Maurer und für einen gewöhnlichen Arbeiter 85 Groschen Stundenlohn vorschlag. Die Vertreter der Bauunternehmer nahmen jedoch einen anderen Standpunkt ein. Sie erklärten, daß dadurch, daß die nicht im Verband zusammengeschlossenen Unternehmer niedrigere Löhne zahlen und also auch billigere Preise fordern können, eine unerträgliche Konkurrenz geschaffen werde. Deshalb müßten auch die dem Verband angehörenden Unternehmer eine Herabsetzung der Löhne anstreben. Sie schlugen deshalb eine Lohnherabsetzung um 20 Prozent vor, so daß ein Maurer 1,30 Zloty, ein Zimmermann 1,20 Zloty und ein gewöhnlicher Arbeiter 65 Groschen verdienen würde. Der Arbeitsinspektor machte geltend, daß eine Lohnherabsetzung in der Bauindustrie nicht angebracht und auch nicht genügend begründet sei. Schließlich wurde beschlossen, die Konferenz zu unterbrechen und nach zehn Tagen zu einer neuen Besprechung zusammenzukommen. Bis zu dieser Zeit werden sich die Arbeiterverbände über die Löhne in anderen Städten informieren, während die Bauunternehmer Erkundigungen über die Aussichten in der diesjährigen Bauzeit einziehen wollen. (f)

Vorläufig keine Gesuche um Zurückstellung vom Heeresdienst einreichen.

Manche Militärpflichtige des Jahrgangs 1910, die eine Zurückstellung vom Heeresdienst erwirken wollen, reichen schon jetzt diesbezügliche Gesuche ein. Angesichts dessen geben die Verwaltungsbehörden bekannt, daß diejenigen Rekruten, denen an einer Zurückstellung vom Heeresdienst gelegen ist, erst vierzehn Tage vor dem Termin an Gesuche einzureichen haben, an dem sie seitens der Aushebungskommission für diensttauglich befunden wurden. Sofern der Umstand, der die Zurückstellung begründen soll, erst später eintritt, muß das Gesuch nicht später als innerhalb von 4 Wochen vom Datum an eingereicht werden, an dem der die Zurückstellung begründende Umstand eingetreten ist. Diese Eingaben werden unter Beifügung entsprechender Dokumente in der Stadtkassette eingereicht werden müssen. (b)

Sommerkolonien der Krankenkasse für Kinder in Tuszynek.

Mitte Mai werden im Sanatorium der Krankenkasse in Tuszynek die Sommerkolonien für Kinder eröffnet werden. Die interessierten Eltern müssen Gesuche bei den zuständigen Bezirksärzten einreichen, worauf die Zentrale der Lodzger Krankenkasse endgültig darüber entscheiden wird, welche Kinder vom Sommeraufenthalt in Tuszynek nutzen werden. (b)

Die Schulzeit im Sommer.

Auf Anordnung des Unterrichtsministeriums hat das Lodzger Schulkuratorium angeordnet, daß mit Ausnahme der Stadt Lodz in sämtlichen Schulen des Lodzger Schulbezirks der Unterricht in der Sommerzeit anstatt um 8.30 um 8 Uhr früh zu beginnen hat. Die Schulzeit wurde hierdurch nicht geändert, da die Schulen den Unterricht um eine halbe Stunde zeitiger schließen. In Lodz wird der Unterricht nur in den Volksschulen um 8 Uhr früh beginnen, in den Mittelschulen dagegen, auf Wunsch der Eltern der Schulkinder, wie bisher um 8.30 in den höheren Klassen und um 9 Uhr in den niederen Klassen. Der spätere Beginn des Schulunterrichts in den Mittelschulen in Lodz wurde mit Rücksicht auf die weiten Entfernungen, die viele Schulkinder zu den Schulen zurücklegen müssen, beibehalten. (a)

Umbenennung von 23 Straßen.

Auf Antrag der Stadtkassette beschäftigte sich die Stadtratskommission für allgemeine Fragen mit der Angelegenheit der Umbenennung einer Anzahl von Straßen, die vorwiegend in Baluty und an der Stadtgrenze gelegen sind. Es wurden insgesamt 23 Straßen umbenannt, die entweder gar keine Namen besitzen oder aber denen Namen von der Anwohnerschaft beigelegt wurden. Der Beschluß der Kommission über die Umbenennung dieser Straßen erreicht noch die Bestätigung seitens des Stadtratplenums. (b)

Bestrafte Sauberkeitsfeinde.

Die Lodzger Stadtkassette hat auf Antrag der städtischen Gesundheitsabteilung auf dem Verwaltungswege folgende Hausbesitzer wegen antisaniären Zustandes ihrer Wohnungen mit einer Geldstrafe von 5 bis 20 Zloty belegt: Szware Chaja und Goldberg Rajca (Wulczanska 61), Wainkranc Izrael (Jeruzolimka 8), Rozengarten Dawid (Kalonina 30), Kwiatkowski Jozef (Columbia 6), Gebert Abram (Maja 1, 49), Richter Emma (Brzezinska Nr. 44), Kadea Winus (Brzezinska 35), Blachman Janiel (Brzezinska 35), Cierniewski Henoch (Brzezinska 29), Witmanowicz Szymon (Brzezinska 7), Grubka Katarzyna (11-go Listopada 58), Rakula Jozef Majer (Agierka 15), Wizenberg Sura, Wlinbaum Golda und Marciel D'ra (Drewnowska 8).

Vortrag des Roten Kreuzes.

Auf Vermöhen des Roten Kreuzes findet am Sonntag, den 19. April, um 12.30 Uhr mittags im Saale der YMCA, Petrikauer 243, ein Vortrag Dr. Rakowskis über das Thema „Von der Diphtheritis“ statt.

Mißlungener Einbruchsdiebstahl in das Mosciaki-Krankenhaus.

In der Nacht zu Donnerstag drückten Einbrecher eine Scheibe in einem Parterrefenster des Mosciaki-Krankenhauses in der Przendalmanastrafe ein und drangen durch dieses in das Krankenhaus ein. Die Einbrecher hatten es vermutlich auf den Kassaschrank des Krankenhauses abgesehen, müssen aber gestört worden sein, da sie ohne etwas gestohlen zu haben, die Flucht ergriffen und entkamen. Am Orte ließen die Einbrecher Diebeswerkzeuge zurück, aus denen geschlossen werden kann, daß es sich um Kassen-einbrecher gehandelt hat. (a)

Diebstähle.

Dem Einwohner von Ozorkow Henoch Frydland wurde gestern auf dem Baluter Plage die Brieftasche mit 350 Zloty Inhalt gestohlen. — Aus dem Wäschegechäft der Genia Birnbaum in der Nowomiejskastrafe 22 stahlen bisher noch nicht ermittelte Diebe verschiedene Wäsche im Werte von 2000 Zloty. — In das Strumpfwarenlager von Jakob Kohn in der Zamadzkastrafe 6 drangen in der Nacht Diebe ein und entwendeten Strümpfe im Werte von 4000 Zloty. — Vermittels Einbruchs gelangten Diebe in das Teppichgeschäft von Szymja Wyszczegrad ein und stahlen Teppiche und andere Waren im Werte von 1500 Zloty. — In derselben Nacht räumten bisher noch unermittelte Diebe das Friseurgeschäft von Nachem Denkel in der Kilkinstiego 25 aus, wobei sie alles mitnahmen, was einen Wert darstellte. Der Geschädigte berechnet seinen Schaden auf 1500 Zloty. — Aus der Schlosserei von Jan Dawidowiski in der Kaloninastrafe 65 stahlen Diebe verschiedene Metalle und Werkzeuge im Werte von 1800 Zloty. Sämtliche Diebstähle wurden der Polizei gemeldet. (a)

Plötzlicher Tod in einer Badeanstalt.

In der Badeanstalt, Wolborzka 23, erlitt gestern während des Badens der 20jährige Sohn des Synagogenaufsehers Jdel Tugelman, wohnhaft Wolborzka 5, einen Ohnmachtsanfall. Da man den jungen Mann trotz sofortiger Hilfe nicht wieder zum Bewußtsein bringen konnte, wurde ein Arzt der Rettungsbereitschaft alarmiert, doch verstarb Tugelman noch vor dessen Eintreffen. Die Ursache des plötzlichen Todes konnte bisher noch nicht festgestellt werden. (a)

Wo nisten die Schwalben?
Im Saale des Männergesangsvereins, Petrikauer Nr. 243, am Sonntag, um 4 Uhr nachmittags.
Eintrittskarten im Preise von 1.— bis 2.50 Zloty in der „Lodzger Volkszeitung“.

Verbrühung.

Die in der Wohnung ihrer Eltern in der Kapliczna 8 ohne Aufsicht gelassene 6jährige Jozefa Pawlak machte sich an der Küche zu schaffen und warf hierbei einen Topf mit kochendem Wasser um. Das Wasser ergoß sich über Kopf und Schultern des bedauernswerten Mädchens, das starke Verbrühungen erlitt. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft ordnete die Ueberführung des Kindes nach dem Anne-Marien-Krankenhaus an. (a)

Von der Treppe gestürzt.

Im Hause Strzaleckiego 7 stürzte gestern die in demselben Hause wohnhafte 36jährige Aurelia Bloszynska so unglücklich von der Treppe, daß sie sich den linken Fuß brach. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft ließ die Verunglückte nach dem Bezirkskrankenhaus bringen. (a)

Ueberfahren.

An der Ecke der Polnozna und Bilsudskiego wurde gestern der Wolborzka 34 wohnhafte 9jährige Sohn eines Lastträgers Jozef Krumholz von einem Auto überfahren. Der Knabe, der die Warnungssignale des Kraftwagenlenkers nicht beachtet hatte, geriet hierbei unter die Räder des Autos und erlitt den Bruch beider Beine sowie sonstige Körperverletzungen. Die erste Hilfe erteilte dem verunglückten Knaben ein Arzt der Rettungsbereitschaft und ließ diesen mit dem Rettungswagen nach dem Anne-Marien-Krankenhaus bringen. (a)

Ein Kampf um den Mann.

Im Hause Jeromskiego 41 entstand gestern zwischen zwei Dienstmädchen eine blutige Schlägerei wegen Absperrung eines Liebhabers. Die im Hause Jeromskiego 46 bedienstete 32jährige Marianna Kulinska suchte das im Hause Jeromskiego 41 dienende 26jährige Dienstmädchen Anna Malinial auf und machte dieser Vorwürfe, daß sie ihr ihren Liebhaber absperrend gemacht habe. Die Kulinska griff hierbei die Malinial tätlich an, was diese sich aber nicht gefallen ließ. Zwischen den beiden Dienstmädchen war bald eine heftige Schlägerei entstanden, während welcher sich diese gegenseitig erhebliche Verletzungen an den Köpfen und im Gesicht beibrachten. Der vor Hausbewohnern herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte den Verwundeten Hilfe und beließ diese in abgeschwächtem Zustande am Orte. Die Polizei hat über den Vorfall ein Protokoll aufgenommen und wird die kampflustigen Dienstmädchen zur Verantwortung ziehen. (a)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens
Ortsgesuppe Lodz-Nord

Sonntag, den 19. April, 10 Uhr vormittags, findet im Parteilokale, Polnastr. 5, eine

Mitgliederversammlung

statt. Sprechen wird Genosse J. Kociolel über die

Verschlechterung des Krankenkassenwesens

Mitglieder und Sympathiser, die Reorganisation der Krankenkassen, Aenderung des Krankentafelgesetzes, sowie die geplante Entwertung der Krankenkassenversicherung erfordern volle Aufmerksamkeit, darum alle auf zur Versammlung. Der Vorstand.

Mit Salzsäure begossen.

Am Dienstag brachten wir die Meldung des Nachrichtenbüros „Wap“ (a) über einen Ueberfall auf den Fabrikmeister Adam Szaj, wobei dieser von der Fabrikarbeiterin E. N. mit Salzsäure begossen wurde. In der Meldung war gejagt, daß die N. mit Szaj ein Liebesverhältnis gehabt hätte und dafür Rache genommen hätte. Wie uns im Zusammenhang damit mitgeteilt wird, steht der Ueberfall mit einem Liebesverhältnis in keinem Zusammenhang. Die N. habe diese Tat nur deshalb begangen, weil sie der Meinung ist, daß Szaj ihrer Wiederanstellung in der Fabrik, wo sie beschäftigt gewesen ist, entgegengearbeitet habe.

Blutige Schlägerei in einer Fortbildungsschule.

Auf dem Hofe der Volksschule Nr. 21, Al. 1-go Maja 20, entstand gestern abend zwischen einigen die Fortbildungsschule besuchenden Burschen im Alter von 15 bis 17 Jahren eine heftige Schlägerei, während welcher der Jankontina 62 wohnhafte Fortbildungsschüler Jozef Dziejewski, 16 Jahre alt, schwer verletzt worden ist. Der Bursche wurde von dem herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft nach der Wohnung seiner Eltern überführt. Der von dem Vorfall benachrichtigte Leiter der Fortbildungsschule hat Ermittlungen zwecks Bestrafung der Raufbolde erhoben. (a)

Messerstecherei.

Im Hause Limanowskiego 101 entstand gestern zwischen einigen Männern eine blutige Schlägerei, während welcher der 40jährige Antoni Prawda durch einige Messerstiche an der Brust und am Rücken schwer verwundet wurde. Er wurde nach dem Jozefskrankenhaus gebracht. (a)

Unfälle bei der Arbeit.

In der Schlosserei von Neumann, Kalonina 81, war gestern der Petrikauer 269 wohnhafte Schlossergehilfe Stefan Kowal damit beschäftigt, von einem Eisenstabe Stücke abzuhauen. Hierbei hieb er sich zwei Finger der linken Hand durch Unvorsichtigkeit ab. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft legte dem Verunglückten einen Notverband an und ließ diesen nach dem Bezirkskrankenhaus bringen. — In der Fabrik von German, Napiorkowskiego 59, geriet der Dobywalska 65 wohnhafte Arbeiter mit einer Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm die Hand erheblich verletzt worden ist. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem verunglückten Arbeiter Hilfe und ordnete dessen Ueberführung nach dem Bezirkskrankenhaus an. (a)

Infolge Hungers zusammengebrochen.

Der obdach- und erwerbslose 52jährige Wojciech Stanislawski erlitt gestern vor dem Hause Gdanaskastrafe 65 vor Hunger und Entbehrungen einen Schwächeanfall. (a)

Die Janinastrafe 7 wohnhafte 37jährige erwerbslose Janina Szewczyk erlitt vor dem Hause Napiorkowskiegostrafe 14 infolge Entkräftung einen Schwächeanfall. — An der Ecke der Emilien- und Przendalmanastrafe brach gestern der Przendalmanastrafe 105 wohnhafte 56jährige Feliks Magnuszak bewußtlos zusammen. In allen Fällen erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft den Erkrankten Hilfe und ordnete deren Ueberführung mit dem (a)

Der heutige Nachdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Agierka 57; W. Groszkowski, 11-go Listopada 15; S. Gorsiejs Erben, Bilsudskiego 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; R. Nembielinski, Andrzejka 28; A. Szymanski, Przendalmaniana 75. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Doppelt hereingefallen.

Dem Fuhrmann Schlojme Brzeski wurden von dem Wladyslaw Skubit am 1. März d. J. 75 Duzend Strümpfe im Werte von 4000 Zloty zum Ueberführen anvertraut. Unterwegs wurden dem Brzeski die Strümpfe von einem Diebe gestohlen. Brzeski selbst begann nach den Dieben zu forschen. Einige Tage nach dem Diebstahl erschien bei dem Fuhrmann der ihm als Dieb bekannte Herich Politaniski und erklärte diesem, daß es ihm bekannt sei, wer die Strümpfe gestohlen hat. Der Politaniski erbot sich, gegen eine Entschädigung von 960 Zloty dem Brzeski die Strümpfe wieder zu beschaffen, wobei ihm Brzeski als Anzahlung gleich 80 Zloty zahlte und den Rest des vereinbarten Betrages bei der Rückgabe der Strümpfe zahlen sollte. Zu dem vereinbarten Termin erschien der Politaniski jedoch mit den gestohlenen Strümpfen an dem verabredeten Orte nicht und Brzeski mußte feststellen, daß er zum zweitenmal geschädigt wurde. Er meldete den Vorfall der Polizei, die den betrügerischen Politaniski ermittelte und zur gerichtlichen Verantwortung zog. Gestern hatte sich der bereits mehrfach wegen Diebstähle vorbestrafte Herich Politaniski vor dem hiesigen Stadtgericht zu verantworten, was ihn zu 2 Jahren Gefängnis verurteilte. (a)

Aus dem Reiche.

Der Storch im Autobus.

Die junge Mutter macht sich aus dem Staube.

In einem von Sieradz nach Wielun fahrenden Auto wurde vorgestern eine junge Frau im Alter von 24 Jahren von Geburtswehen befallen. Die zahlreichen Passagiere des Autobusses verständigten den Kraftwagenlenker Jan Kosiński, der daraufhin die Fahrt beschleunigte und nach dem in der Nähe befindlichen Dorfe Niemierzyn fuhr, wo die Frau einem Mädchen das Leben schenkte. Nach der Geburt des Kindes nützte die junge Mutter die allgemeine Aufregung aus und fuhr mit einem anderen Autobus davon, das Kind den Mitreisenden überlassend. Alle Nachforschungen nach der Mutter des Kindes blieben erfolglos. Das Kind wurde von den anfangs ratlosen Reisenden des Autobusses dem Gemeindevorsteher übergeben. Die Polizei hat zur Ermittlung der entflohenen Mutter des Kindes Nachforschungen angestellt. (a)

Rekrutenauschreitungen gegen Juden auf der Station Koluźki.

Auf dem Wege zu ihren Truppenteilen unterwegs befindliche Rekruten des Jahrganges 1909 begingen auf der Eisenbahnstation Koluźki Ausschreitungen gegen jüdische Reisende, die sie überfielen und verprügelten. Die Polizei mußte mehrfach einschreiten und nahm gegen die Angreifer Protokolle auf. (b)

Eine gefesselte Frau in der brennenden Wohnung.

Ein furchtbares Verbrechen konnte in Stolpce bei Wilna durch rechtzeitige Entdeckung zum Teil verhindert werden. Dort war vorgestern in der Wohnung einer gewissen Janeczurowa Feuer ausgebrochen. Hausbewohner und Straßenpassanten gingen an die Rettung der Wohnungseinrichtung, wobei man in der brennenden Wohnung die an Händen und Füßen gefesselte Wohnungsinhaberin fand. Sie wurde ins Freie gebracht und von ihren Fesseln befreit. Sie hatte bereits ernsthafte Brandwunden erlitten und erzählte, daß zwei Nachbarinnen sie gefesselt in ihre Wohnung geworfen und diese dann angezündet hatten, damit sie bei lebendigem Leibe verbrenne. Die verbrecherischen Nachbarinnen wurden verhaftet.

Banditenüberfall auf das Schloß der Gräfin Soltkiew.

In der vorigen Nacht waren in das Schloß der Gräfin Jozja Soltkiew in Szponow bei Rumne drei bewaffnete und maskierte Banditen eingedrungen. Sie banden die zu Tode erschrockene 60jährige Frau an das Bett mit Stricken fest und durchsuchten dann das ganze Schloß nach Geld und Kostbarkeiten. Auf diese Weise hausten die Räuber volle fünf Stunden in den Zimmern, ohne aber Bargeld zu finden, wie sie hofften. Sie raubten deshalb einige Schmuckstücke und Wertgegenstände und verließen erst gegen morgen das Schloß, nachdem sie die alte Frau gezwungen hatten, zu schwören, daß sie von dem Überfall niemand Meldung erstatten werde, widrigenfalls sie bei dem nächsten Besuch ermordet würden. Die Räuber hielten in Handschuhen „gearbeitet“ und jede Spur hinter sich verwischt, auch hatten sie noch zuvor die Telefonleitungen zum Schloße durchgeschnitten. Fürst Janusz Radziwiłł, ein Verwandter der Gräfin Soltkiew, hat für die Ergreifung oder Ermittelung der Täter eine Belohnung von 500 Zloty ausgesetzt.

Pabianice. Einbruchsdiebstahl. In der Fabrik der Firma S. J. Lidzbarski, Warszawska 18 in Pabianice, wurde in der Nacht zu Donnerstag ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Einbrecher brachen eine Tür auf und gelangten durch diese in die Fabrik, aus der sie 42 Stück Wollwaren stahlen. Ihre Beute verladen die Einbrecher auf einen bereitstehenden Wagen, mit dem sie nach verübter Tat in der Richtung nach Zbuntka-Wola davonfuhren. Der Einbruchsdiebstahl wurde erst am nächsten Morgen bemerkt und der Polizei gemeldet, die zur Ermittlung der Diebe Nachforschungen angestellt hat. Den Wert der gestohlenen Waren schätzt die Firma auf 15 000 Zloty ein. (a)

Aleksandrow. Scheunenbrand. In den Abendstunden des vergangenen Mittwoch wurde im Dorfe Wierzbno eine Scheune des Ferdinand Holm eingeeäschert. Eine Rettung des brennenden Gebäudes war nicht möglich, da die benachbarten Feuerwehren zu spät eintrafen. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet, da der Verdacht einer Brandstiftung besteht. Infolge der vorgelassenen Jahreszeit befand sich in der Scheune wenig Getreide, so daß der Schaden nicht groß ist.

— Zivilstands Nachrichten der evang. Gemeinde. In der Zeit vom 1. März bis 1. April wurden getauft: 5 Knaben und 15 Mädchen. Beerdigt wurden: Alwina Kowalewska 1 voto Krieger geb. Dreger (71 J.), Heinz Alfred Salin (1 M.), Erwin Reich (1 M.), Elza Schulz geb. Mager (27 J.), August Hartmann (82 J.), Berta Ferster geb. Biele (30 J.), Reinhold Kwast (23 J.), Bela Dremis (4 Tage).

Glowno. Selbstmord wegen 14 Zloty. Die bei der Familie Krakowski in Glowno als Dienstmäd-

chen angestellte 26jährige Rajzla Lipszyc hatte eine Lohnforderung an ihre Dienstherrin im Betrage von 14 Zloty. Vorgestern verlangte das Dienstmädchen von Frau Krakowski die Auszahlung ihrer Forderung. Als sie diese nicht erhielt, erlitt sie einen Nervenanschlag und stürzte sich aus dem Fenster des zweiten Stockwerks auf das Straßenpflaster hinab. Die Lipszyc erlitt hierbei einen Schädelbruch und verstarb bald darauf. Der tragische Vorfall hat in dem Städtchen großen Eindruck gemacht. (a)

Petrkau. Selbstmord in der Wohnung der Geliebten. Der Kanonier des 10. Artillerieregiments Jan Kasprzak besuchte vorgestern in Petrkau seine in der Bykowska-Straße wohnhafte Geliebte J. F. und schickte diese unter einem Vorwande aus der Wohnung nach einer Besorgung. Während der Abwesenheit der Geliebten jagte sich Kasprzak eine Revolverkugel in den Kopf und war auf der Stelle eine Leiche. Die zurückgekehrte Geliebte fand ihn in einer Blutlache auf dem Boden liegend tot vor. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde fest-

gestellt, daß Kasprzak den Revolver, mit dem er sich das Leben genommen hat, von einem Dienstkameraden genommen hatte, wobei er einen Zettel hinterließ, daß er sich mit diesem das Leben nehmen werde. (a)

Kattowitz. Sechs Arbeiter durch flüssiges Zink verbrüht. Ein schweres Unglück ereignete sich in der Nacht zu Dienstag in dem Verzinkereibetrieb der Laurahütte. Beim Verzinken von eisernen Rohren platzte plötzlich aus irgendeinem Grunde eine Rohrschlinge im Zinkbad, wodurch ein Teil des flüssigen Zinks herausspritzte und sechs Arbeiter verbrühte. Einer von ihnen, der Arbeiter Richard Bonczol, erlitt derart schwere Verbrennungen, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird. Die anderen fünf Mann, Stefan Pyla, Adolf Warwas, Franz Komoll, Alexander Nowak und Alois Mlozet, erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Sämtliche Verletzten wurden in das Hüttenlazarett in Siemianowitz eingeliefert.

Ein ganzes Dorf niedergebrannt

Furchtbare Feuersbrunst im Kreise Kielce. — 149 Gebäude eingeeäschert. Viele Haustiere verbrannt.

Eine furchtbare Feuersbrunst wütete vorgestern nachts im Dorfe Puhstanowice Male im Kreise Kielce. Das Feuer war im Anwesen des Bauern Franciszek Korycki entstanden und breitete sich infolge des starken Windes mit ungeheurer Geschwindigkeit auf die anderen Gebäude aus. In kurzer Zeit

stand fast das ganze Dorf in Flammen.

Die Rettungsarbeiten gestalteten sich durch den Wassermangel und die ungeheure Hitze sowie durch den großen Wirrwarr, der unter den aus dem Schlafe gerissenen Dorfbewohnern Platz griff, außerordentlich schwierig. In dem brennenden Dorfe haben sich furchtbare Szenen abgespielt. So sprang eine Frau, deren Kind in der brennenden Kammer geblieben war, in das brennende Haus und wurde hier unter den einfallenden Trümmern samt dem Kinde

begraben. Mit großer Anstrengung gelang es schließlich den Dorfbewohnern, die unglückliche Frau mit dem Kinde noch lebend unter den Trümmern hervorzuholen, doch hatten beide schreckliche Brand- und Quetschwunden erlitten. Jegliche Löscharbeiten erwiesen sich dem entseffelten Element gegenüber als nutzlos. Fast das ganze Dorf bildete am Morgen, nachdem das Feuer nachgelassen hatte, einen einzigen großen Trümmerhaufen. Insgesamt sind

auf 38 Gehöften 149 Gebäude eingeeäschert

worden. In den Flammen sind auch 7 Stück Vieh, 24 Schweine und einige hundert Stück Geflügel umgekommen. Außerdem wurden große Getreidevorräte vernichtet. Während der Löscharbeiten haben 9 Personen Verletzungen erlitten, davon 4 sehr schwere.

Sport.

Ozean-Rennen der Segelboote.

Eine Regatta von Amerika nach Europa.

Am 4. Juli 1931 wird das bedeutendste Rennen der amerikanischen Segelboote von Newport (Amerika) nach Plymouth (England) stattfinden. Es wird unter den gleichen Regeln wie das Rennen von New York nach Santander im Jahre 1928 unter der Leitung des „Racing Club“ und des „Cruising Club of America“ zur Austragung gelangen. Mehrere amerikanische Eigentümer von Rennjachten haben bereits ihre Absicht, an dem Ozeanrennen teilzunehmen, bekanntgegeben. Unter ihnen befinden sich so prominente Konstrukteure wie A. Starling Burgess, der die „Enterprise“ gebaut hat.

Boxkampf Geyer — Stoda (Warschau).

Am Sonntag um 11.30 Uhr vormittags findet der bereits angekündigte Boxkampf zwischen den Fabrikmannschaften Stoda (Warschau) und Geyer statt. Der Kampf wird in sieben Gewichtsklassen, und zwar werden aufeinandergetroffen (die Erstgenannten sind die Gäste):

- Im Fliegengewicht: Czarniecki — Kamercki
- Bantamgewicht: Kuliela — Kobylanski
- Federgewicht: Baranek — Gawin
- Leichtgewicht: Bonkowski — Lipiec
- Weltergewicht: Wozniak — Dutkiewicz
- Mittelgewicht: Antczak — Meyer
- Halbschwergewicht: Paprocki — Stahl I (ZKP).

Steinke bei LKS.

Der ehemalige Mittelläufer der Sportvereinigung „Union“ — Steinke hat für LKS. unterschrieben. Steinke ist auch als Korballspieler gut bekannt, wo er früher für Triumph tätig war.

Fußballturnier der jüdischen Mannschaften.

Am Sonnabend beginnt ein Fußballturnier der Lodzger jüdischen Mannschaften, organisiert vom Verband Makkabi. Im ersten Treffen begegnen sich die beiden stärksten Mannschaften der B-Klasse Kadimah und Haszmona.

Die Warschauer YMCA. in Lodz.

Am kommenden Sonntag findet in Lodz ein Ring-Bong-Turnier statt, zu welchem auch die starke Warschauer Mannschaft YMCA. ihre Teilnahme zugesagt hat. Von den Lodzger Mannschaften nehmen daran teil: Haszmona, Kadimah, Jutrzenka und Hasoach.

Neuer polnischer Rekord.

In Posen fanden unlängst Motorradschnelligkeitsrennen über einen Kilometer statt, wo es dem bekannten Motorradfahrer Nagengast (Anja) gelang, einen neuen polnischen Rekord aufzustellen. Er erzielte eine Stunden- geschwindigkeit von 143,5 Kilometern. Den zweiten Platz belegte Milbrandt mit 118 Kilometern.

Der Refer hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Die deutschen Studenten danken.

Verband
der Vereine deutscher Hochschüler
Polens.

Nr. 3. 31/32.

Warschau, den 14. April 1931
M. Jerolimski 8, m. 9.

an die Redaktion der „Lodzger Volkszeitung“
Lodz.

Sehr geehrte Redaktion!

Nachdem nun unsere Verbandstagung vorüber ist, ist es unser aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen für Ihre so weitgehende Unterstützung vor und während der Tagung unseren allerherzlichsten Dank auszusprechen. Es hat uns gefreut, daß wir bei Ihnen ein solches Interesse für unsere Arbeit gefunden haben und daß wir durch die Mithilfe, die wir fanden, den in Lodz anwesenden Studenten unseres Verbandes einen so tiefen Einblick in die Verhältnisse der Stadt geben konnten.

Wir richten gleichzeitig die Bitte an Sie, durch Ihre Zeitung den Dank allen denen übermitteln zu wollen, die uns durch praktische und ideale Unterstützungen bei der Vorbereitung einer großen Gemütsung schafften, und dadurch zu einem wesentlichen Teile die Tagung zu einem Erfolg gestalteten. Seien Sie überzeugt, daß uns aller die Lodzger Tage eine liebe Erinnerung sein werden.

Mit nochmaligem Dank sind wir
mit vorzüglicher Hochachtung

(—) Karl Grundmann.

Für die Richtigkeit: Ludwig Wolff II. B. B.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Der Jugendbund zu St. Trinitatis veranstaltet am Sonntag, den 19. April, nachmittags um 5 Uhr, im Lokale des Baluter Kirchengesangsvereins, Nowo-Zielona 3, ein Familienfest. Neben Chorliedern des starken gemischten Chores wird die rührige Musiksektion mit ihrem reichen Können aufwarten. Im Mittelpunkt des Abends stehen jedoch die Darbietungen der dramatischen Sektion, die das Lebensbild „Das Kreuz der Mutter“ von H. Marcellus und den Schwank „Das Geburtstagspaket“ von R. Zimmermann einstudiert hat.

Das Missionsfest in der St. Johanniskirche. Die Pastoren der St. Johanniskirche bitten uns um Aufnahme nachstehender Zellen: Am Sonntag, den 19. April, und Montag, den 20. April, findet das diesjährige Missionsfest in der St. Johanniskirche statt. An dem Fest nimmt Herr Missionar Blumer aus der Leipziger ev.-luth. Mission teil, welcher in Ostafrika als Missionar tätig war. Die Gemeinde ist zum Missionsfest herzlich eingeladen.

Ehen aus Zufall

Roman von K. v. Mönch

6. Fortsetzung

Ellen Smith-Beech hatte ihm mit großen, erstaunten Augen nachgesehen, als er sich ruhig von ihr entfernte. Sie, die Umworbene, die in Newyork die größte gesellschaftliche Rolle spielte, sie sollte solcher Demütigung ausgesetzt werden!

Sie war sehr erregt und nun fest entschlossen, endlich Pletten's Benehmen zu ergründen.

Auf dem Gang zum Speisesaal am Abend wurde Pletten ein Brief überreicht. Er erkannte die amerikanische Zofe, die ihm schon öfters kleine, nichtsagende Briefchen ihrer Herrin überbracht hatte, wenn dieser die Gelegenheit gefehlt hatte, ihn persönlich zu sprechen.

Ein wenig ungeduldig öffnete er den Brief, um zu lesen, was Ellen schon wieder von ihm wollte; es war eine Aufforderung, heute Abend auf ihr Zimmer zu kommen, da sie keine Lust habe, im Speisesaal zu essen.

Paul leufte und zerknüllte ärgerlich das Papier in seiner Tasche. Er hatte ihr doch heute morgen unzweideutig seine Stellungnahme gezeigt.

Allerdings, sein Gewissen war ihr gegenüber nicht frei. In dem Wunsch, sich zu betäuben, hatte er, in der Voraussetzung, daß es auch bei ihr nur leichtes Spiel sei, den Fikt sehr weit getrieben. Wohl hatte er sich durch kein Wort gebunden, aber mit huldigen Blicken und Komplimenten hatte er nicht gefahrt. Der kleine Roman hatte ihn gereizt in der Annahme, daß er für das verwöhnte Mädchen ernsthaft doch nicht in Frage kommen könnte.

„Wenn es nur keine Aussprache gibt“, dachte er.

Bei Tisch sah er ganz nahe bei der Gruppe, die ihm unzertrennlich erschien: Frau Seilheim, Irma und Baron Trauborn. Paul sah, daß Trauborn die Zeit gut zu nützen verstanden hatte. Nur ein weltfremdes Mädchen wie Irma konnte solche Huldigungen noch als harmlose Freundlichkeiten hinnehmen.

Dieser Harmlosigkeit wegen wagte es auch Baron Trauborn noch nicht, sich zu einem ernsthaften Schritt zu entschließen, trotzdem ihm die Rolle des feurigen Bewerbers un bequem und eintönig zu werden begann. Er mußte hoffen, mit der Zeit die kleine „Schneeflocke“ zum Schmelzen zu bringen.

Er verdoppelte seine väterliche Fürsorge in der Hoffnung, durch Klara's Hilfe doch bald zum Ziele zu gelangen. Daß er einen Korb riskieren könnte, hielt er — bei der gänzlichen Mittellosigkeit Irmas — für ausgeschlossen. Aber er wollte auch geliebt werden, umso mehr, als ihm die Kleine von Tag zu Tag reizvoller erschien.

Der Baron hatte sich Irma zugewandt: „Wie glücklich wäre ich, könnte ich Ihnen einmal all die Herrlichkeiten zeigen, von denen ich Ihnen bisher nur erzählen durfte: Paris, London, Neapel! Ihre Augen, Irma, dürften nur Schönes aufnehmen. Wie lernte ich eine Frau kennen, die mehr dazu geschaffen wäre, eine Rolle in der Gesellschaft zu spielen. Ein Brillantdiadem müßte Sie herrlich kleiden. Wollte Gott — ich dürfte ein solches auf Ihr liebes Köpfchen setzen.“

Irma biß sich ärgerlich auf die Lippen. Diese Scherze des alten Herrn gingen wirklich zu weit. Wenn er nicht reichlich ihr Vater sein könnte und wenn er nicht heimlich mit Klara verlobt gewesen wäre, hätte man das ja als einen Heiratsantrag auffassen müssen. Der Gedanke machte sie lächeln. Hätte Klara nicht solch unbegrenzte Hochachtung für ihn, man könnte versucht sein, ihn für einen leichtsinnigen alten Mann zu halten.

Sie wendete sich jetzt zur Seite. Die ganze Zeit über hatte sie Pletten's Nähe gefühlt. Sie hoffte, daß er die altherren Worte des Barons nicht gehört hatte.

Ob er wieder mit Ellen Smith-Beech zusammensaß? Noch eine kleine Wendung — da sah sie ihn allein sitzen und — eine Täuschung war diesmal ausgeschlossen — seine Augen suchten sie, suchten sie mit schmerzlicher Sehnsucht. Sie aana allein.

Sekundenweise hielt sie den Blick aus, erwiderte ihn; ihr ganzes Herz lag vor ihm, mochte er nur darin lesen.

Dann senkte sie, über und über erröthend, die Lider. Pletten atmete schnell. Dieses stillschweigende, gegenseitige Liebesgeständnis — ergreifender als alle Worte — erschütterte den starken Mann, daß ein Beben durch seinen Körper ging.

Er mußte fort von hier. So bald als möglich. Unter irgendeinem Vorwand. Sein Glück! Ach! Da war nichts mehr zu retten, aber ihre Ruhe durfte er nicht mehr hören.

In einem tiefen Schaukelstuhl, sich leise hin- und herwiegend, erwartete eine Stunde später Ellen Smith-Beech den Grafen Pletten. Sie hatte eigentlich geglaubt, er würde nach Empfang des Briefes gleich zu ihr kommen; aber es schien, als würde er sein Abendessen vorziehen.

Desto besser! Was sie ihm zu sagen hatte, verlangte lähles Blut. Ihr weibliches Empfinden sagte ihr, daß sie, was seine Gefühle anlangte, keine Aussichten bei ihm hatte.

Sie hatte reichliche Erfahrung auf diesem Gebiet und hatte stets die feinsten Nuancen in den Empfindungen ihrer zahlreichen Bewerber zu unterscheiden vermocht. Aber hier, wo zum ersten Mal ihr Herz mitsprach, war übige Ueberlegung sehr erschwert.

Gleichviel! Ihr fester Wille war es, ihn glücklich zu machen, auch auf die Gefahr hin, von ihm mißverstanden oder gar abgewiesen zu werden. Seine abhängige Lage, seine untergeordnete Stellung mußten auf irgendeine Weise beseitigt werden. Die Heirat mit einem reichen Mädchen war nicht nur der sanftere, sondern bei seinem Berufe

fast der einzige Weg, und sie fühlte sich stark genug, ihn zu beglücken. Ihre Liebe mußte siegen, auch über seine Gleichgültigkeit.

Keine andere Frau, so schien es ihr, kreuzte ihre Pläne. Sie hatte ihn beobachtet. Keine von den anwesenden, teilweise sehr schönen Frauen, hatte er ausgezeichnet.

Es klopfte.

Sie richtete sich auf, hielt in ihrer Schaukelnden Bewegung inne. Ihr war sehr bekommen zu Mut. Trotz allem! Es blieb immerhin eine eigene Sache für ein weiblich fühlendes Mädchen, das etwas auf sich hielt, ihre Hand und ihr Herz ungefragt anzubieten. Aber sie liebte ihn, das war ihre Entschuldigung, sie durfte nicht an sich denken.

Dann trat Paul ins Zimmer.

Einen schnellen, prüfenden Blick warf sie auf ihn. Hatte er erraten, um was es sich handelte, oder glaubte er, zu einem harmlosen Plauderstündchen zu kommen? Sein Blick und sein Wesen sagten ihr nichts. Er war finsterner als gewöhnlich, aber seine Miene ließ nicht auf Spannung schließen. Würde er nicht doch am Ende selbst die Entscheidung herbeiführen? Konnte sie mehr tun, als sie schon getan hatte? Warum zögerte er? Millionärinnen, und noch dazu gut aussehende, fielen armen Männern doch nicht um den Hals!

In dem dunklen Abendanzug hatte sie ihn besonders gern, seine geringschlante Gestalt zeigte sich hier in ihrer ganzen Vollenbung.

Die schmalen Hände waren allerdings braun gebrannt, es waren kühle, feste, ein wenig knochige Männerhände, die verstanden, glättend über eine schmerzende Frauenstirne zu fahren und fest zu packen, was sie halten wollen. Diese lieben Hände! Wie hatten sie sie vom ersten Augenblick an angezogen, noch ehe er ihr das geworden war, was er heute war — ihr Schicksal.

Er schlug jetzt einen leichten, scherzenden Ton an, wie wenn er eine Verlegenheit zu überwinden hätte. Das gab ihr Mut. Sie ging auf seine Worte nicht ein. Er sollte verstehen, sollte endlich nicht mehr mit ihr spielen.

Mit lässiger Bewegung wies sie ihm einen Platz an, hielt ihm dann ihr goldenes Zigarettenetui entgegen, aus der sich beide bedienten, und ließ sich von ihm die Zigarette in Brand setzen.

„Gott sei Dank“, dachte er für sich, sich in den großen Ledersessel werfend. „Es scheint eine harmlose Unterhaltung zu werden, jedenfalls keine romantische Szene.“

So, in bequemer Stellung, sah er sie fragend an.

„Ich muß Ihnen sagen“, hob sie an, und nun zitterte ihre Stimme merklich, und ihre Hände bebten leise, „ich muß Ihnen sagen, daß ich die Absicht habe, eine taktlose Frage an Sie zu richten.“

Sie hatte ihre Schaukelnde Bewegung wieder aufgenommen, ihre Arme waren fest auf die Lehnen gestützt, nur so konnte sie das Zittern meistern. Den Kopf hatte sie tief in ein seidenes Kissen zurückgelegt, das ihre feine, weiße Haut vorteilhaft hob.

Es lag unendlich viel Kultur in der ganzen Erscheinung, und die Erregung brachte Farbe in ihr sonst so blaßes Gesicht. Ein überaus anziehendes Bild.

Er beugte sich ein wenig vor: „Taktlose Frage?“ wiederholte er kopfschüttelnd. „Entschuldigen Sie, Miß Smith-Beech. Das kann ich mir bei Ihnen wirklich nicht vorstellen.“

Er sah ihr dabei fest ins Gesicht. Die erste Abwehr. „Und doch muß es sein. Wir kommen sonst nie zum Strich, Graf Pletten! Haben Sie die Absicht, die Rolle des verwunschenen Prinzen in alle Ewigkeit zu spielen?“

„Ich bin mir meiner Prinzlichkeit gar nicht bewußt.“ „Muß ich deutlicher werden? Ist das wirklich nötig? Wollen Sie mich durchaus nicht verstehen?“

„Ich weiß nicht, wo Sie hinaus wollen. Ich spiele doch wirklich keine Rolle. Ich bin ein harmloser Arbeiter um das tägliche Brot, in ganz prosaischer Stellung.“

„Das ist es gerade“, unterbrach sie ihn schnell, „diese Stellung kann Ihnen doch gewiß nicht zusagen.“

„Ich wüßte nicht“, fiel er ein, froh, den gefährlichen Augenblick hinauschieben zu können. „Meine Vorgesetzten sind mit mir leidlich zufrieden, und die Arbeit sagt mir zu.“

„Wirklich! Graf Pletten! Können Sie auf Ehre und Gewissen sagen, daß Sie restlos glücklich sind?“

„Im Augenblick sicherlich. In so liebenswürdiger Gesellschaft mit einer guten Zigarette, was sollte mir fehlen?“

Er war froh, das Gespräch ins Harmlose ziehen zu können. Sie antwortete nicht. Eine große Bitterkeit wallte in ihr auf. Daß er sie verstanden hatte, sagte ihr ihre Menschenkenntnis. Aber daß er sie nicht verstehen wollte, war ihr ebenso klar.

Sie zerbiß die Zigarette zwischen den Zähnen. Dann zerdrückte sie sie mit energischer Geste im Aschenbecher.

„Es ist schwer, Graf Pletten, sich verständlich zu machen, wenn man nicht verstanden werden will. Aber jetzt gilt es, ein Ende zu machen, so oder so!“

Sie richtete sich auf und sah ihm mit großem Ernst und viel Würde ins Gesicht. „Ich kämpfe um mein Glück und — so hoffe ich wenigstens — auch um das Ihre. Kommen Sie mir jetzt zu Hilfe. Ich kann nicht mehr.“

Es war ganz still in dem Zimmer. Pletten fühlte sein Herz bis in den Hals schlagen. Die Situation war ihm entsetzlich. Er hatte schlimmsten Falles an etne vorübergehende Verliebtheit ihrerseits gedacht. Daß die Angelegenheit für sie eine Lebensfrage geworden sei, hatte

er nicht geahnt. Sie noch länger nicht verstehen zu wollen, wäre Torheit gewesen.

„Miß Smith-Beech! Ihre Güte, die ich so gar nicht verdiene, würde mich unendlich glücklich machen — bitte, glauben Sie mir das —, wenn die Situation anders läge. Könnte ich Ihnen bieten, was Sie erwarten können, so stünde ich jetzt anders vor Ihnen. So —“

Er machte eine Pause, fühlte, daß seine Worte schlecht gewählt waren, eine falsche Deutung zuließen.

Aber ihr war die Kälte seiner Stimme nicht entgangen; auf die Worte hatte sie kaum geachtet, sie als Höflichkeitsphrase bemessen.

Noch immer in derselben Stellung leise, den Schaukelstuhl hin- und herwiegend, sah sie an ihm vorbei, in das glimmende Kaminfeuer.

„Ich wüßte wohl, daß Sie mich nicht lieben“, sagte sie endlich, tief traurig. „Aber — ich liebe Sie!“

Nun brach ihre Stimme, sie konnte nicht weiter.

Dann fuhr sie, ruhiger werdend, fort: „Das ist die ungeschminkte Wahrheit. Etwas Schuld tragen Sie wohl auch, ich glaube mich geliebt, wenigstens in den ersten Tagen unserer Bekanntschaft.“

„Ich bin mir schwerer Schuld bewußt“, warf Pletten dazwischen.

„Nun, das war ein Irrtum. Trotzdem glaube ich, daß ich Sie glücklich machen könnte. Ich habe Ihnen viel zu bieten, nicht nur ein großes Vermögen. Das würden Sie, wie ich Sie kenne, wenn es von einer Frau kommt, nicht sonderlich schätzen. Aber ich habe große Verbindungen, durch die Sie, bei Ihrer Persönlichkeit, schnell zu großem Wohlstand kommen können und der Ihr Leben auf eine Ihnen gebührende Grundlage stellen würde.“

„Bitte, bitte! Reden Sie nicht weiter in diesem Ton, der mich tief beschämt. Wer das Glück hätte, Ihre Liebe zu gewinnen und frei wäre —“

Sie richtete sich auf. „Das wüßte ich nicht. Sie sind gebunden, verheiratet gar?“

„Sie haben mich mißverstanden. Ich bin äußerlich nicht gebunden, habe dem Mädchen, das ich liebe, niemals von Liebe gesprochen. Sie sind die erste, der ich es sage — sagen muß, weil mein Verhalten nur dadurch zu erklären ist.“

„Und warum haben Sie nicht um sie geworben?“

„Weil mein Flüchtlingsdasein mir verbietet, ein armes Mädchen an mein Schicksal zu fesseln. Lassen Sie mich Ihnen, liebste Ellen, sagen, daß es meine aufrichtigste Ueberzeugung ist, ich hätte Ihrer gewinnenden Persönlichkeit nicht widerstehen können, wenn ich noch frei gewesen wäre. Sie zeigen mir ein Glück, das in einem andern Fall überwältigend wäre.“

Er war aufgestanden, trat an sie heran und streckte seine Hand in großer Bewegung nach der ihrigen aus.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Bolens.

Exekutive des Vertrauensmännerrates Lodz.

Sonnabend, pünktlich 6 Uhr nachmittags, findet eine Sitzung der Exekutive statt. Da die Angelegenheit der Maifeier zu besprechen ist, ersuche ich um pünktliches und vollzähliges Erscheinen. Der Vorsitzende.

Verammlung des Vertrauensmännerrates Lodz.

Sonnabend, den 18. April, abends Punkt 7 Uhr findet im Parteilokal, Peirkauer 109, eine Verammlung des Vertrauensmännerrates statt. Ueber die „Wesentliche Gesundheitspflege“ wird Genosse Dr. Alexander Margolis sprechen.

Die Vorstände werden ersucht, für vollzähliges Erscheinen der Vertrauensmänner zu sorgen. Die Vertrauensmänner haben beim Eintritt die Karte zur Abstempelung vorzulegen. Der Vorsitzende J. Kociolok.

Nowo-Blotno. Sonnabend, den 18. April, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Cyganka 14, eine Vorstandssitzung statt. Nach der Vorstandssitzung findet ein Preis-preferenz-Abend statt, zu dem alle Parteigenossen sowie alle Sympathiker eingeladen werden.

Parteiveranstaltungen.

Lodz-Süd. Freitag, den 17. April, veranstaltet der Jugendbund im Parteilokale zu Lodz, Komzhuska 14, ein gemüthliches Beisammensein verbunden mit Volksliedern. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet der Vorsitzende.

Gewerkschaftliches.

Ächtung, Gobelin- und Deckenhandweber!

Sonntag, den 19. April, um 9.30 Uhr vormittags findet im Lokale der Jüdischen Abteilung beim Klassenverband, Fassera 13, eine Verammlung der obigen Handweber statt. Genossen erscheint in Massen!

Deutscher Kultur- und Bildungs-Berein „Fortschritt“.

Schachsektion. Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß am Sonnabend, abends 7 Uhr, bei uns im Lokale ein Wettspiel zwischen der Schachsektion von Zwionzel Modziejew Polskiej und „Fortschritt“ stattfindet. Es wird um pünktliches Erscheinen ersucht.

22. Polnische Staatslotterie.

5. Klasse, 29. Ziehungstag (Nachmittagsziehung).

5 premii po 5.000 zł. Nr. 17071 plus 500 zł.
 Nr. 63034 plus 250 zł. Nr. 79445, plus 250 zł. Nr.
 4341 plus 250 zł. Nr. 180480 plus 250 zł.
 Zi. 50.000 na nr. 25451.
 Zi. 5.000 na nr. 170056
 Zi. 3.000 na nr.: 14737 139933 198472.
 Zi. 2.000 na nr.: 41918 63286 81668 101104
 103648 125262 148178 183025 190571
 Zi. 1.000 na nr.: 84 37468 51229 105967
 126734 130563 154064 156040 159562 162168
 193170 198718 204493.
 Zi. 500 na nr.: 4390 4740 5609 6569 10363
 11591 16024 20579 24089 24522 24722 24899 29733
 34630 39967 41250 43023 43788 44707 50801 54043
 54172 56172 60476 63896 65461 69010 70407 71086
 73621 74074 75791 77197 87333 87818 97078 100999
 102671 107414 110848 113282 115030 115690
 115674 118939 121191 121503 122345 128191
 133457 136492 137976 138784 141612 141983
 144330 148761 156627 157017 150802 162619
 162916 165367 166035 170162 171349 174322
 175968 186790 197106 199385 202895 205120
 205421 205900 206423 206530 206930.

10565 704 35 838 907 23 11024 43 102 316 462
 98 536 67 753 985 12163 216 39 316 58 85 95 769
 13017 66 256 460 572 689 915 22 14064 187 427
 548 706 15204 404 684 742 877 928 72 16071 78
 194 98 368 421 503 689 17671 18088 170 367 487
 510 64 610 46 804 947 19187 244 333 550 861 924.
 20157 217 486 21130 346 512 85 965 22026 558
 778 23178 231 484 759 869 24169 71 528 88 920
 43 25107 37 207 49 687 26053 209 313 75 438 757
 904 27124 442 716 28175 258 420 594 643 97 29057
 36 200 345 405 549 703 832 964.
 30269 90 496 675 821 958 31402 30 708 970
 32116 268 675 787 93 33023 164 496 620 873 948
 34228 53 89 496 718 820 964 35098 79 302 22
 43 612 724 55 94 941 80 36101 48 388 97 406 1-
 697 923 43 37089 176 435 50 649 879 38058 388
 542 93 678 929 39082 332 864 946
 30269 90 496 675 821 958 31402 30 708 970
 32116 268 675 787 93 33023 164 496 620 873 948
 34228 53 89 496 718 820 964 35098 79 302 22
 43 612 724 55 94 941 80 36101 48 388 97 406 1-
 697 923 43 37089 176 435 50 649 879 38058 388
 542 93 678 929 39082 332 864 946
 40301 21 618 721 58 810 92 916 41127 621
 713 80 42501 43620 777 44155 461 617 704 820
 45080 494 740 909 46067 169 416 546 683 99
 799 881 47044 516 48133 513 931 49238 85 377
 732 899.
 50114 345 46 79 416 560 675 730 51215 8-
 660 844 52280 94 474 601 53009 142 75 97 401
 557 666 807 941 54256 99 300 529 65 636 47 76
 717 27 55020 97 134 358 443 912 56235 345 990
 57691 745 58416 74 59159 90 272 403 27 44
 540689.
 50927 129 263 601 86 791 990 51054 93 296 973
 62092 273 406 574 666 729 829 63125 52 84 214
 28 327 96 408 562 653 740 903 64019 19 192 223
 421 65217 750 956 66026 174 661 780 836 67208
 386 68007 49 70 250 493 581 611 737 69032 68
 171 532 59 688 91 951 75.
 70944 301 436 947 71064 126 391 507 26 32
 373 72072 76 220 506 606 762 867 93 73378 420
 74032 37 62 434 619 62 720 75032 75 160 99 251
 72 324 52 594 813 22 53 76005 19 163 409 92
 685 733 882 77301 498 702 72 75 837 86 947 51

78181 458 623 701 811 79043 195 221 337 40
 690 807.
 8:4949 81081 553 677 82325 43 487 840 83029
 459 87 863 68 971 88 84175 319 453 647 763 85150
 519 683 763 843 82 86064 118 68 201 4 9 68 492
 93 822 87146 215 404 26 548 621 826 99 85238 644
 89028 137 322 400 25 854 61.
 90265 366 468 652 839 86 91067 79 145 321 22
 739 92388 439 613 48 950 93163 234 863 94124
 583 830 95365 447 60 575 719 888 970 92 96091
 514 37 40 613 918 62 97288 366 595 728 98026
 255 465 847 953 99026 169 309 511 55 749.
 100242 332 412 517 22 645 733 72 810 923 37
 101043 158 269 371 504 689 882 907 102175 84
 538 71 639 103254 365 94 501 711 104288 406
 105064 190 335 55 406 51 512 106409 61 618 32
 107402 63 552 874 108024 114 316 564 670 979
 109084 172 400 582 691 852 940.
 110085 104 81 363 498 666 899 111044 125 302
 32 533 639 750 819 112165 205 32 341 675 113177
 355 85 422 904 93 114409 67 575 629 755 901 77
 115103 646 1 6250 307 64 508 688 710 901 117048
 153 73 281 885 118041 169 70 143 61 70 416 61
 530 615 71 749 119011 81 142 303 41 488 805.
 120670 257 320 737 44 95 865 90 920 121091
 152 285 89 394 653 708 62 864 122225 67 440
 123044 116 895 928 77 124066 111 273 672 877 99
 913 12534 125020 105 81 208 431 523 53 127037
 284 323 31 33 517 23 753 807 920 69 128030 596
 627 954 129227 411 520.
 130020 265 314 45 502 95 784 121120 225 39
 322 57 561 873 132156 237 312 462 91 987 133002
 6 36 131 432 579 761 986 134115 757 833 39
 135105 249 519 707 803 926 33 136035 820 956
 137026 98 636 73 95 794 801 138098 391 650 714
 139092 215 42 461 601 898 964.
 140028 129 896 437 532 71 658 825 957 141012
 260 365 433 528 92 674 97 96 839 925 142007
 10 105 71 545 143333 407 38 86 653 52 807 905
 144007 230 377 457 652 69 145012 291 387 469

894 939 59 146374 681 851 147007 456 74 78 501
 669 772 840 997 148564 99 871 79 149094 159
 209 64 84 435 572.
 150162 674 99 151033 131 216 775 152008 177
 491 641 708 90 804 45 79 153137 62 400 544 604
 802 154360 92 704 62 836 921 78 155195 250 74
 319 533 627 743 842 156063 149 246 790 938
 157118 87 555 613 158051 594 762 889 159262
 505 678 722.
 150268 404 613 59 717 944 161020 440 44 602
 48 763 162201 545 645 749 904 92 163117 294
 326 44 517 656 164282 446 660 727 897 165216
 42 319 549 635 797 877 909 67 92 166177 94 291
 302 781 889 167018 139 45 459 890 992 168021 91
 168021 91 321 738 93 169434 537 798 802 37 58
 78 969.
 170018 26 63 92 94 106 388 582 615 26 759 88
 171117 244 57 98 374 448 603 12 80 85 776 318
 92 172014 260 301 658 976 173102 42 303 71 511
 753 837 60 932 174077 470 633 175082 176039 143
 298 313 58 406 801 20 76 974 177353 178007 27
 198 433 607 976 179035 272 76 390 440 524 34
 872 94 964.
 180062 208 391 693 735 74 834 80 958 181151
 213 642 83 182341 409 684 990 183115 297 236 38
 638 705 911 32 184 443 49 503 15 82 626 48 66
 810 185071 102 501 622 782 186315 97 187301 71
 548 735 965 188027 557 81 93 625 756 80 189093
 135 66 418 573 773 752 920.
 190217 413 582 721 191110 309 81 86 593 811
 192023 266 576 647 947 193130 323 553 859 77
 194411 929 195455 538 713 80 926 196163 364 530
 46 881 95 962 78 197051 95 144 74 354 998 198057
 265 360 641 709 820 997 199032 92 94 491
 200134 83 503 603 822 37 46 949 102178 97
 571 611 88 851 53 989 202061 699 712 69 76 839
 73 203020 118 92 272 323 81 479 566 700 67 992
 204211 94 402 797 819 23 43 205256 76 320 39
 657 997 206004 385 610 19 717 207693 207693
 208155 90 285 338 93 409 75 693 844 939 209077
 607 734.

Po 250 zł. wygrały numery następujące:
 77 299 398 480 719 1044 164 76 374 640 88 720
 814 2076 79 104 215 56 81 562 727 3047 90 238
 405 629 916 4126 244 72 79 348 434 62 546 607
 8 714 910 63 5071 692 707 55 909 36 42 6148 289
 396 657 719 905 7272 309 94 528 73 627 736 913
 74 9007 114 395 970 9236 85 793 951.

Sonfilm-Theater heute große Premiere!
CASINO
 Beginn d. Vorstellungen 4.30 Uhr,
 der letzten 10.15 Uhr. Sonnabends
 u. Sonntags von 12 bis 3 Uhr
 Morgen-Vorstellungen. Preise
 der Plätze 75 Gr. u. 1 Zl.



Der Sensationsfilm nach dem berühmten Werk gleichen Titels:
„Der geheimnisvolle James“
 („ALIAS JIMM VALENTINE“)
 Kapitale Einfälle, geladen voll Humor u. Witz, sensation. Handlung, vorzügl. Spiel d. weltbekannten Dreigestirns
WILLIAM HAINES & **Karl Dane-Sim** & **Lionel Barrymore**
 In der Rolle der Vantierstochter die schöne **LEILA HYAMS**

Der Mensch mit den tausend
 Alibis, ein Verbrecher, der
 niemals gefasst werden kann,
 der Mann mit dem Nim-
 bus des Geheimnisvollen —
 das ist William Haines als
 „Geheimnisvoller James“
 Außer Programm:
Tonfilmaktualitäten

Der Kürten-Prozeß.

Kürtens Angaben werden durch die Zeugen als wahrheitsgetreu bestätigt.
 Er nannte sich selbst Bestie. — Eine dramatische Szene im Gerichtssaal.

Düsseldorf, 16. April. Der Kürtenprozeß wird voraussichtlich schon Mitte nächster Woche beendet sein.
 Der vierte Verhandlungstag begann bei voller Öffentlichkeit mit der Vernehmung der Zeugen zu den Fällen Scheer, Hahn, Goldhausen, Mantel und Kornblum. Die Vernehmung der Zeugen im Fall Scheer ergab die Richtigkeit der Angaben Kürtens über die Vorgänge bei der Tat.

Zum Fall der Maria Hahn werden 20 Zeugen aufgerufen. Die 21jährige Hausangestellte Koslowski, die die Ermordete näher kannte, bestätigt, daß Maria Hahn eine Armbanduhr besessen habe, und erkennt die ihr vom Gericht vorgelegte braune Handtasche als Eigentum der Ermordeten. Gericht, Staatsanwaltschaft und Verteidigung legen in der ganzen bisherigen Beweisaufnahme Gewicht darauf, daß die Darstellungen Kürtens sich voll und ganz mit den Zeugenaussagen decken.

Ein dem Tode glücklich entronnenes Opfer Kürtens bricht ohnmächtig zusammen.

Düsseldorf, 16. April. Nachdem weitere Zeugen Kürtens Angaben über den Mord an der Maria Hahn bestätigt hatten, wurde eine Zeugin K. vorgeführt, die jedoch vor dem Zeugentisch ohnmächtig zu Boden fiel, so daß sie von drei Wachtmeistern aus dem Saal getragen werden mußte. Auf ihre Vernehmung wurde verzichtet, nachdem Kürten zugegeben hatte, daß er im Winter 1929-30, also nach der ganzen Mordserie, ein Verhältnis mit ihr gehabt hatte. Er erklärte, daß er sie auf einem Spaziergang gewürgt habe, doch sei es damals zu keinerlei weiteren Tathandlungen gekommen, da auf die Hilferufe der Zeugin Leute herbeigeeilt seien.

Aus der Verlesung der Aussagen des Kriminalsekretärs Schneider, der bei Kürtens Vernehmung zugegen war, ergibt sich, daß Kürten erklärt hat,

er habe noch größere Verbrechen vorgehabt, am sich an der menschlichen Gesellschaft zu rächen. Dabei habe sich Kürten selbst als Bestie bezeichnet.

Kriminalrat Schneifert äußert sich als Sachverständiger zu den Mörderbriefen, wobei er hervorhebt, daß es etwas seltsames sei, wenn ein Mörder die Tatumstände so wahrheitsgetreu schildere. Zwei Briefe stammten von Kürten selbst. Eine Postkarte mit den Worten: „Ich trinke Blut“ und andere Mitteilungen hätten sich als Fälschungen herausgestellt.

Nachdem zwei Zeugen über die Herkunft des von Kürten benutzten Schreibpapiers vernommen wurden, äußerte sich der Medizinische Sachverständige Prof. Berg-Düsseldorf über den Leichenbesund bei der Maria Hahn. Darauf trat eine Mittagspause ein.

Düsseldorf, 16. April. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird die Beweisaufnahme über die Fälle Goldhausen, Mantel und Kornblum eingetreten. Zunächst schilderte die von Kürten überfallene Anna Goldhausen,

der er mehrere Stiche versetzte. Anschließend gab die 33-jährige Frau Mantel eine eingehende Darstellung des Mordversuchs, den Kürten an ihr begangen hat.
 Der von Kürten durch einen Rückenstich verletzte Kaufmann Heinrich Kornblum aus Düsseldorf wies als Tatort eine andere Stelle an als Kürten. Der Widerspruch läßt sich nicht aufklären, doch bezeichnet die Staatsanwaltschaft die Angaben des Täters als nach der Lage der Dinge als richtig. Darauf erhaltete der praktische Arzt Dr. Zimmermann seine Gutachten über die Verletzungen der Goldhausen und der Frau Mantel.
 Darauf wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Sanierung oder Liquidierung?

Zum Fallissement der Lodzer Handelsbank.

In einem Gespräch mit einem Mitarbeiter des „Glos Poranny“ gab der in Lodz weilende Vertreter der englischen Gläubiger der Lodzer Handelsbank, Hausmann, der Meinung Ausdruck, daß eine Sanierung der Lodzer Handelsbank im Bereiche der Möglichkeit liege. Herr Hausmann soll fest davon überzeugt sein, daß diese Bank nach der Sanierung eine durchaus lebensfähige Institution sein werde.

Im weiteren Verlauf seines Gesprächs sagte Herr Hausmann, daß heute, Freitag, der Vertreter der Hauptgläubigerfirma, Herr Carter von der „London Merchant Bank Ltd.“ aus London in Lodz eintreffen werde, der ebenso wie er, mit genügenden Vollmachten versehen sei, um die Verhandlungen mit den polnischen Aktionären und der Bankleitung zu einem gewissen Abschluß zu bringen. Sofern keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreten, werden die Delegierten der polnischen Aktionäre nach London reisen, um dort den hierorts zustande gekommenen Vertrag zu unterschreiben.

Als Delegierte der polnischen Hauptaktionäre kommen in Frage: Herr Stefan Djer und Herr Robert Biedermann jun.

Die Frage, ob alle Gläubiger der Bank voll befriedigt werden dürften, beantwortete Herr Hausmann dahin, er sei der Ansicht, daß die Forderungen der Gläubiger bis zu 100 Prozent gedeckt werden könnten für den Fall, daß sich für die Bank keinerlei weitere Schwierigkeiten ergeben sollten.

Die unmittelbare Ursache, die zur Falliterklärung der Bank geführt hat, beschäftigt auch weiterhin die interessierten Kreise in Lodz. Man sucht diese Ursache verschiedenartig zu erklären. Die Urheber der Falliterklärung seien nicht etwa die Engländer, sondern die Herren von der Bankleitung, die durch ihre Mißwirtschaft bewußt Konflikte heraufbeschworen hätten. Diese Konflikte stehen in der Geschichte der Lodzer Handelsbank vereinzelt da.

Die Spannung, die gegenwärtig zwischen dem Finanzministerium und der Lodzer Handelsbank taktisch

lich besteht, ist auf diese Konflikte zurückzuführen. Von der Art der Beseitigung des vorhandenen Konflikts ist es auch abhängig, inwieweit die Regierung oder — besser gesagt — Finanzminister Matuszewski, von dem alles abhängt, der Lodzer Handelsbank in Sachen der Steuerhinterziehungen und der dafür entfallenden Strafen der Bank entgegenkommt.

Die Vermutung, daß die Engländer allein die Schuld an der Falliterklärung tragen, fällt in sich zusammen, wenn man erwägt, daß der Präsident der Bankverwaltung, Herr Dr. Alfred Biedermann, persönlich nach wiederholten Verhandlungen mit dem Finanzminister die Falliterklärung veranlaßt hat. Und jedermann weiß, daß Herr Dr. Alfred Biedermann in seinem Leben noch nichts getan hat, was nicht in seinem eigenen Interesse gelegen hätte. Auch die Falliterklärung der Lodzer Handelsbank lag in seinem Interesse, da er durch sie offenbar nur die Finanzkammer und die Regierung zwingen wollte, von einer weiteren Strafverfolgung der Bank abzusehen. Die „Engländer“ sind genau informiert und wissen, daß sie nichts verlieren können, nachdem im Hintergrunde dieser Kapitalistengruppe wiederum Biedermann steht. Daß die Engländer keinen Groschen verlieren werden, hat eine Person, die ebenfalls Biedermann heißt. Es handelt sich um den Sohn Biedermanns, Ralph, der heute aus London nach Lodz kommen wird. Herr Ralph Biedermann ist ein hervorragender Bankfachmann und steht in ganz nahen Beziehungen zu den englischen Gläubigern. Herr Ralph Biedermann wird sich mit der Sachlage der Lodzer Handelsbank persönlich bekannt machen, worauf auch die Entscheidung über das Sein oder Nichtsein der Lodzer Handelsbank fallen dürfte.

Der Lohnkonflikt im nordfranzösischen Grubenbergbau wurde durch die Herabsetzung der Löhne um 6 v. H. beigelegt. Die Bergherren hatten eine Reduzierung von 10 v. H. gefordert.

Radio-Stimme.

Freitag, den 17. April.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
 12.05 Schallplatten, 14.40 Vortrag für Abiturienten, 15.50 Französischer Unterricht, 16.15 Schallplatten, 17.15 Ravensberaufand, 17.45 Leichte Musik, 18.45 Verschiedenes, 19.25 Schallplatten, 20 Musikalische Plauderei.

Warschau und Krakau.
 Lodzer Programm.

Posen (896 Hz, 335 M.)
 19.30 Englischer Unterricht, 20 Verschiedenes, 20.15 Sinfoniekonzert.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.)
 14 Schallplatten, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17.30 Jugendstunde, 18.30 Zur Bekämpfung der Tuberkulose, 19 Zitherkonzert, 20 Oper: „Der Barbier von Sevilla“, 22.5 Abendunterhaltung.

Breslau (923 Hz, 325 M.)
 11.35 Schallplatten, 15.35 Stunde für die Frau, 16 Lieder und Gesänge, 16.50 Konzert, 19 Abendmusik, 20.30 Musik aus „Casparone“, 21.30 Konzert.

Königsauerhausen (933,5 Hz, 325 M.)
 12 Schallplatten, 15.45 Jugendstunde, 19.30 Die Welt des Arbeiters.

Prag (617 Hz, 487 M.)
 12.25 Konzert, 16.30 Kindermusik, 18.25 Deutsche Sendung, 20 Konzert.

Wien (581 Hz, 517 M.)
 11 Schallplatten, 15.25 Konzert, 17 Frauenstunde, 17.30 Jugendstunde, 20 Opernfragmente, 22.15 Konzert.

Das Geheimnis der Akustik in den Radiosenderäumen.

Das Geheimnis der Musikaustik? Was kann es dabei für Geheimnisse geben, wird sich mancher Rundfunkhörer fragen. Es ist doch so einfach, man stellt den Künstler vor das Mikrofon, heißt ihn sprechen oder singen, und die ganze Angelegenheit ist beendet.

Das ist es eben, sie ist damit nicht beendet; die Fragen der richtigen Platzierung der Ausführenden vor dem Mikrofon und die akustischen Bedingungen der Senderäume sind komplizierter als sie im ersten Augenblick erscheinen.

Beginnen wir mit den akustischen Problemen der Senderäume. Die Sache verhält sich ähnlich wie in den Konzertsälen. Warum kommt es häufig vor, daß in Senderräumen, die nach den neuesten Errungenschaften der akustischen Technik erbaut worden sind, die Töne keinen guten „Klang“ haben und oft sogar verunstaltet herauskommen. Der Erbauer hat getan, was er konnte, er hat sich an die Regeln der Konstruktionskunst gehalten, und doch scheint irgend etwas nicht in Ordnung zu sein. Dem Anschein nach können sich die Klangwellen nicht gleichmäßig ausbreiten, stoßen auf irgend welche Hindernisse, brechen sich und prallen zurück. Dann beginnt die lange, mühevollen Arbeit der „Verbesserungen“ der Akustik des Senderraumes oder Saales. Manchmal wirkt eine kleine, unbedeutende, nur scheinbare Verbesserung wahre Wunder. Das Aufhängen eines Vorhanges, eine Aenderung in der Falten- draperie, das Legen eines Teppichs zeitigt unerwartete Ergebnisse und bringt das langgesuchte Resultat. Nähnlich war es im großen Musiksenderraum der Warschauer Station, der anfänglich, im Sinne der neuen Richtung bei den Einrichtungen der Radiosenderäume, weder Draperien, Vorhänge, noch Tapetenbeschläge besaß. Die Klänge verloren in ihm ihre Plastik, die Stimme freischte, es herrschte Verwirrung der Töne. Erst nachdem der Boden mit einem großen Teppich bedeckt worden war, eine Estrade für Sänger erbaut wurde und die obere Galerie mit Draperien versehen worden war, konnte man mit der Akustik des Raumes zufrieden sein. Manchmal werden in einem räumlich zu schmalen Senderraum die Töne umgeformt, die Sprachlänge und die Musik sind zu laut und schrill oder dübeln. Dies war anfänglich der Fall in dem Raum für Vorlesungen in der Warschauer Station, wo die Stimme des Vortragenden so klang, als läge er in einer Löhne und spräche ständig im Bass. Es wurde damals ein besonderer Vorhang aufgehängt, wodurch normale akustische Bedingungen erzielt wurden.

Sehr interessant ist in der Praxis auch das zweite Problem, das der richtigen Platzierung der Ausführenden vor dem Mikrofon. Diese Angelegenheit erfordert lang Studien und viele Proben. Oft wird durch eine zu kleine oder zu große Entfernung der Künstler vom Mikrofon nicht nur die Stärke, sondern auch die Klangfarbe und die Art des Tones verändert. So mußte der Konzertsälel im großen Musiksenderraum der Warschauer Station verschiedene Wanderungen durchmachen, bis der richtige Platz gefunden werden konnte, von dem aus die Töne durch das Mikrofon rein und natürlich gefärbt herauskamen. Bei der Gruppierung des ständigen Orchesters des „Polk Radio“ und des Operettensambles mußten gleichfalls verschiedene Proben durchgeführt werden. Die meiste Mühe und immer neue Proben erfordern die Kammer- und Chor- konzerte. Die Standmikrofone wandern dann im Senderraum und auf der Estrade hin und her, die Hängemikrofone werden auf einem Stahlstapel, das in der Mitte des Raumes angebracht ist, verschoben. Ein besonderer Musikregisseur, der im Regisseurzimmer weilt, horcht von dem sich dort befindlichen Lautsprecher das gesendete Wort während der sogenannten „Mikrofonprobe“ ab, prüft, ob die Darbietung als Ganzes gut klingt und sendet seine Bemerkungen vermittels Telefon oder Mikrofon in den Senderraum, wo nötigenfalls die Gruppierung geändert und das Mikrofon verschoben werden muß. Endlich sind die Ergebnisse zufriedenstellend. Die Beamten der Musikabteilung notieren auf dem mit Quadraten bedeckten Teppich des Senderraumes die Platzierung der Künstler und die Verteilung der Mikrofone, die für die eigentliche Darbietung verpflichtet.

Vortrag des Lodzer Senders.

Am heutigen Freitag, von 19.20 bis 19.35 Uhr spricht vor dem Mikrofon des Lodzer Senders der Aufsicht des ethnographischen Museums in Lodz, Jan Manugiewicz, über „Das ethnographische Museum der Stadt Lodz“.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heife.
 Herausgeber Ludwig Auf. Druck „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101

Lodzger Sport- u. Turnverein

Hiermit werden die werten Mitglieder ersucht, zu der am heutigen Freitag, pünktlich 5 Uhr nachm., von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus stattfindenden Beerdigung der Gattin unseres verbienstvollen Ehrenpräsidenten, Herrn Karl Job, Frau

Otilie Job geb. Wacel

pünktlich und vollzählig zu erscheinen.
 Die Verwaltung.

Bekanntmachung.

Missionsverein „Bethel“

Durch von uns unabhängige Umstände ist der am Sonnabend durch die Voranzeige angekündigte Besuch von dem wohlberufenen Evangelisten Cooper verhindert worden und wird er diese Woche nicht da sein. Sollte er jedoch mit einer Verspätung kommen, so werden wir es bekannt geben.
 Mit aufrichtigem Bedauern
 Missionsverein „Bethel“

Dr. A. S. TENENBAUM

Innere Krankheiten
 ist umgezogen nach der
Petrikauer Str. 109
 Tel. 220-25 Sprechstunden v. 6—7 30 abends

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes
 Petrikauer 109

erteilt täglich von 5 bis 7 Uhr abends

Auskünfte
 in Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsschutzangelegenheiten.

Für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwältin ist gefordert.

Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Sachkommission der Reiger, Scherer, Andreeb und Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Sachangelegenheiten.

Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Am Sonntag, den 19. April, findet in den eigenen Räumen, Konstantinerstr. Nr. 4, die

Nochmalige Wiederholung des Bunten Liederabends

Revue in Bildern statt.

Selten interessantes, internationales Programm * Neuzeitliche Dekorationen ausgeführt vom Kunstmalers des städtischen Theaters Herrn Rudowicz

Musik R. Tzig. Musik R. Tzig.

Beginn präzise 4 Uhr nachm. * Nach dem Programm gemütl. Beisammensein

Zu obiger Veranstaltung ladet die Herren Mitglieder nebst Angehörigen sowie Gönner und Freunde des Vereins aufs herzlichste ein der Vorstand.

Eintrittskarten sind bereits im Vorverkauf ab Dienstag bei J. Werminski, Piotrkowska 98, und A. Meister & Co., Piotrkowska 165, zu haben.

Deutscher Kultur- u. Bildungsverein „Fortschritt“

Theateraufführung zu niedrigen Preisen
 für die Mitglieder des D.K.u.B.V. „Fortschritt“, der D.S.A.V., der Gewerkschaften und die Leser der „Lodzger Volkszeitung“.

Sonntag, den 19. April, um 4.30 Uhr nachm.,
 im Saale des Männergesangvereins, Petrikauer 243

Wo die Schwalben nisten

Volksstück in 5 Bildern von L. Kastner und S. Lorenz.
 Die Aufführung liegt in den Händen des Theatervereins „Thalia“

Preise der Eintrittskarten um 50% ermäßigt
 Sitzplätze: 2.50, 2.— und 1.— Zloty.

Der Vorverkauf findet in der Administration der „Lodzger Volkszeitung“, Petrikauer 109, ab Donnerstag, den 16. von 10 bis 7 Uhr abends, statt. Bestellungen auf Eintrittskarten nehmen auch die Austräger entgegen.

haben in der „Lodzger Volkszeitung“
Anzeigen stets guten Erfolg!

Maschinenreparatur Arbeit

ohne Entschädigung, um sich im Fach zu vervollkommenen Offerten unter „Praxis“ an die Exp.

Dr. med.
M. Rosental
 Geburtshilfe und Gynäkolog

11 listopada № 19 (Konstantiner) Tel. 223-34
 Empfängt von 4—6; von 1—2 in der Heilanstalt „Pomoc“ Aleksandrowska 1

„DOBROPOL“
 73 Petrikauer 73
 Tel. 158-01

Ein Total
 geeignet für eine Werkstatt sofort abzugeben.
 Siedlecka Nr. 14

Dr. Heller
 Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
 zurüdgekehrt
Nawrołkstraße 2,
 Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell v. 4—5 Uhr nachm.

Für Unbemittelte Heilanstaltspreffe.

Zahnärztliches Kabinett
Główna 51 Szandorowa Tel. 74-93
 Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Freitag Gastspiel Eugenjusz Bodo; Sonnabend, Sonntag nachm. „Ulica“; Sonnabend Premiere „Ludzie w hotelu“; Sonntag abends „Ludzie w hotelu“, 12 Uhr Kinder-Vorstellung „Sniezka“

Kameral-Theater: Sonnabend Premiere „Interes z Ameryką“; Sonntag nachm. „Kort, sport i miłosc“, abends „Interes z Ameryką“

Populäres Theater: Sonnabend Premiere „Dziewczę z fabryki“

Casino Tonfilm „Der geheimnisvolle James“
Grand Kino Tonfilm „Der Triumph der Liebe“
Luna: Tonfilm: „Die Verführte“
Splendid: Tonfilm: „Der Streit um den Sergeanten Grischa“
Przedwojnie: 1. „Der Strolch“, 2. „Liebe im Expreß“